

Dekan

Prof. Dr. Swen Schneider
E-Mail: dekan@fb3.fra-uas.de

Prodekan

Prof. Dr. Dietmar Franzen
E-Mail: prodekan@fb3.fra-uas.de

Studiendekanin

Prof. Dr. Susanne Koch
E-Mail: studiendekanin@fb3.fra-uas.de

Dekanatssekretariat

Andrea Baumann, Antje Heller
Telefon: +49 (0)69 1533-3018 oder -3865
E-Mail: dek-sekretariat@fb3.fra-uas.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



Deutsche Bank AG

Bildnachweis:
S. 1 | Gold Texture © othernames | Fotolia.com
S. 4 | Prof. Dr. Frank E. P. Dievernich am Main bei Nacht © Stefanie Kösling
S. 6 | Skyline Frankfurt II © Dirk Vonten | Fotolia.com
S. 21-23 | Bilder bis 2010 © Monika Caspritz
Alle weiteren Bilder sind Eigentum der Frankfurt University of Applied Sciences.

Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
www.frankfurt-university.de



Jubiläumsschrift zum Festakt
am 1. Dezember 2016

Fachbereich 3
Wirtschaft und Recht | Business and Law

Dekanat 2016 & Vorwort des Dekans	3
Geleitworte	4
Historie 1966 – 2016: Historische Betrachtung	12
Historie 1966 – 2016: Bildergalerie	21
Statements: Dekaninnen und Dekane berichten aus ihren Epochen	24
Der Fachbereich 3: Profil	26
Aktuelle Studiengänge	28
Akademische Fachrichtungen: Professorinnen und Professoren	36
Andere Personen und ihre Aufgaben	40
Emeriti, Fellows und Honorarprofessoren	42
Alumni, Fachschaft	45
Lehrbeauftragte: Themengebiete	46



Das Team des Fachbereichs



Prof. Dr. Swen Schneider
Dekan des Fachbereichs 3 –
Wirtschaft und Recht

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

in den letzten 50 Jahren hat sich die Hochschullandschaft gewaltig verändert. Mit der Bündelung von ehemals Ingenieur- und Wirtschaftsschulen zu Fachhochschulen, dem Entstehen weiterer privater Hochschulen und Eliteuniversitäten, der Bologna-Reform, Employability sowie Social- und Service-Learning werden nur einige Entwicklungen genannt. Jede Zeit hat ihre speziellen Herausforderungen.

Was wird die nächste Veränderung für Hochschulen sein? Digitalisierung, selbstlernende Systeme oder der Mensch als Cyborg mit angeschlossener Datenbrille und Festplatte? Es ist aktuell bereits zu erkennen, dass die Heterogenität von Hochschulen zunimmt (große und kleine, lehr- oder forschungsorientierte, spezialisierte, internationale Hochschulen etc.). Auch wird durch unsere Wissensgesellschaft lebenslanges sowie individualisiertes Lernen weiterhin an Bedeutung gewinnen. Was wird im Rahmen dessen die zukünftige Rolle der Hochschule sein? Wird die Hochschule ausschließlich Content-Lieferant für Fachinhalte? Als lebenslanger Bildungcoach die Studierenden begleiten? Oder wird es in der Lehre verstärkt auf das soziale Miteinander ankommen und die Fachinhalte treten zurück (stehen ja sowieso in Wikipedia)? Vielleicht von allem ein bisschen – wir bleiben gespannt, was uns die nächsten 50 Jahre bringen werden.

Prof. Dr. Swen Schneider



Prof. Dr. Susanne Koch
Studiendekanin



Prof. Dr. Dietmar Franzen
Prodekan



Prof. Dr. Frank E. P. Dievernich
Präsident der Frankfurt University
of Applied Sciences

Wirtschaft und Recht haben Zukunft!

Die Frankfurt UAS ist stolz auf ihren Fachbereich Wirtschaft und Recht! Er ist einer der vier Großfachbereiche, dessen Wurzeln erheblich weiter zurückreichen als die dieser 1971 als Fachhochschule gegründeten Hochschule für angewandte Wissenschaften. Fast exemplarisch lässt sich anhand seiner Geschichte die Entwicklung und sich wandelnde Bedeutung der praxisorientierten akademischen Ausbildung nachverfolgen: von der Fokussierung auf ein Fach hin zu einer universitären Ausbildung mit dezidierter Praxisorientierung und Praxisnähe. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) nehmen eine zentrale Funktion beim Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis wahr. Damit sind die Experten und Fachleute mit ihren Projekten wichtige Impulsgeber für Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Fachbereich Wirtschaft und Recht erfüllt diesen Anspruch mit seinem Leistungsversprechen und trägt so wesentlich zur Profilierung der Hochschule bei – national wie international.

Mit dem Fachbereich Wirtschaft und Recht zeigen wir in einer der wirtschaftsstärksten Metropolregionen Europas und auf dem internationalen Finanzplatz des Kontinents Flagge – mit relevanten (Forschungs-)Beiträgen zu aktuellen Finanz- und Wirtschaftsfragen. Wir setzen die anwendungs- und praxisorientierten Akzente in Diskussionen, die vielfach theorielastig geführt werden, und bringen damit gleichermaßen erfrischende wie wichtige Aspekte ein. Der Fachbereich betrachtet Entwicklungen nicht unkritisch und bezieht klar Stellung dazu. Gerade die – gefühlt – immer undurchschaubarer erscheinenden Vorgänge an den Finanzmärkten und in der Bankenbranche bedürfen eines solchen Korrektivs.

Frankfurt ist zudem eine der bedeutendsten europäischen Verkehrs- und Logistikkreisläufe. Und auch hier gibt der Fachbereich wichtige (Forschungs-)Impulse für zukunftsweisende Warenwirtschafts- und Warenflusssysteme. Dabei spielt die interdisziplinäre Zusammenarbeit, etwa mit den Ingenieurwissenschaften oder der Informatik, aber

auch Architekten und Geomatikern, eine wichtige Rolle. Kurze Wege und die breite fachliche Ausrichtung der Frankfurt UAS erleichtern diese Kooperationen ungemein. Davon profitiert die regionale Wirtschaft, deren Wettbewerbsfähigkeit spürbar gestärkt wird.

Logistik und Mobilität, Accounting and Finance und Vertragsgestaltung sind die zentralen Forschungsfelder des Fachbereichs. Der Schwerpunkt Vertragsgestaltung schlägt die Brücke zu den Sozialwissenschaften und dem Gesundheitswesen, einem weiteren wichtigen Ausbildungs- und Forschungsfeld der Hochschule. Auch hier gibt es vielfältige Synergien zu gesellschaftlich außerordentlich relevanten Bereichen; Stichworte hierzu sind „alternde Gesellschaft“ und „demografischer Wandel“.

Dass der Fachbereich mit seiner anspruchsvollen Forschung das Promotionsrecht anstrebt, ist nur konsequent. Die Forschungsaktivitäten befruchten aber auch die Lehre – und umgekehrt. Selbstverständlich bewegt sich der Fachbereich auch in seinem Kerngeschäft auf hohem (Qualitäts-)Niveau. Kleinere Lerngruppen, innovative Lehr- und Lernmethoden und ein attraktives Umfeld mit einer ausgereiften Infrastruktur schaffen eine anregende Studienatmosphäre, die die Studierenden fordert – und fördert: Die Bearbeitung komplexer Fragestellungen im Rahmen der berufspraktischen Studienphasen, Praxisfallprojekte und Planspiele vertiefen die Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz der Studierenden.

Das Studienangebot eröffnet diverse Optionen: Die (B.A.-) Kernstudiengänge bieten eine fundierte Grundlagenausbildung mit Wahl berufsfeldorientierter Studienschwerpunkte. Die spezialisierten (B.A.-)Studiengänge International Finance, Public und Non-Profit Management und Wirtschaftsinformatik bereiten frühzeitig auf spezifische Berufsfelder vor. Die dualen Bachelor-Studiengänge Public Administration und Luftverkehrsmanagement sind positive Beispiele für eine enge Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen oder -institutionen und bieten ein zusätzliches Plus an Praxiserfahrungen.

Die Master-Studiengänge vertiefen mit einer qualifizierten Management- und Rechtsausbildung auf Graduiertenniveau die erworbenen Kenntnisse. Weiterführende Studiengänge wie Leadership, Strategisches Informationsmanagement, Verhandeln und Gestalten von Verträgen und Wirtschaftsingenieurwesen bieten zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten – für Absolventinnen und Absolventen, aber auch Interessentinnen und Interessenten aus der beruflichen Praxis.

Weiterbildungsangebote im Kontext lebenslangen Lernens will der Fachbereich – ganz im Einklang mit einem wesentlichen strategischen Ziel der Hochschule – gezielt ausbauen. Schon heute sind diese Angebote an konkreter Nachfrage regionaler Partner orientiert. Beispiele dafür sind die beiden MBA-Studiengänge Aviation and Tourism Management und Entrepreneurship & Business Development.

Mit seiner engen Vernetzung auf ganz unterschiedlichen Ebenen – regional, national und international – wird der Fachbereich seinem (gesellschaftlichen) Auftrag der Wissensvermittlung, des Know-how-Transfers und des Austauschs für die Frankfurt UAS in beispielhafter Weise gerecht.

Die Frankfurt UAS gratuliert herzlich zum 50-jährigen Bestehen – und freut sich schon jetzt auf die Entwicklung in den kommenden 50 Jahren – wir sind sicher: Sie wird sich mehr als sehen lassen können!



Markus Frank
Stadtrat und Wirtschaftsdezernent der
Stadt Frankfurt am Main

traditionellen Internationalität des Standorts und einem attraktiven regionalen Umfeld bietet die Stadt eine inspirierende Atmosphäre für junge Menschen mit Ideen und für die anwendungsorientierte Forschung.

Frankfurt am Main ist ein extrem wirtschaftsstarker Standort und wartet mit beeindruckenden Zahlen auf: Seit der Volkszählung Mitte 2011 bis Mitte 2015 ist die Frankfurter Bevölkerung um 8,5 % gewachsen und die Anzahl der in Frankfurt Beschäftigten sogar um 9 %. Unter den großen Städten Deutschlands nimmt Frankfurt am Main nach wie vor einen Spitzenplatz in der Produktivität ein, gemessen als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

Im Vergleich der 20 größten Städte in Deutschland weist kein anderer Arbeitsort einen solch hohen Anteil an wissensintensiven Unternehmensdienstleistungen wie Frankfurt am Main auf: Über ein Drittel (37,2 %) aller Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich. Die internationale Vernetzung und die verkehrsgünstige Lage fördern die Attraktivität für alle Wirtschaftsbereiche. Vor allem aber hat sich die Digitalisierung zu einem entscheidenden Standortfaktor entwickelt: Die am

Standort vorhandene digitale Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für die Industrie sowie die Dienstleistungsunternehmen und zieht Innovationen und Geschäftsideen nach sich.

Der internationale Finanzplatz Frankfurt wird zukünftig noch mehr an Bedeutung gewinnen und damit auch der Bedarf an klugen Köpfen für den größer werdenden Anteil am globalen Finanzmarkt. Das zunehmende „Zusammenwachsen“ der Welt erleben ja auch die Hochschulen: Immer mehr Studierende aus aller Herren Länder schreiben sich verstärkt ein.

Frankfurt am Main ist für die Zukunft bestens gerüstet, denn mit der Frankfurt University of Applied Sciences und weiteren Hochschulen in der Stadt verfügt der Standort über die wichtigen „Kaderschmieden“, wo neue schlaue Köpfe ausgebildet werden. Wir haben in der Stadt – aber auch in der hervorragend aufgestellten Region – die wichtigen, sich international austauschenden Hochschulen, eine wachsende Kreativwirtschaft (2015 plus 5,3 %) und ein breites Spektrum, um Existenzgründungen aller Größenordnungen und Branchen zu unterstützen. Auch hier ist die Frankfurt University of Applied

Sciences im Netzwerk der Gründungsberatungsstellen eine bekannte Größe.

Die Frankfurt University of Applied Sciences ist durch ihren urbanen Standort und ihre Internationalität gekennzeichnet und passt exakt zu unserer weltoffenen und dynamischen Stadt. Mich freut die Erfolgsgeschichte des Fachbereichs Wirtschaft und Recht ganz besonders. Er ist einer der größten seiner Art und ich bin stolz darauf, in Frankfurt am Main für unsere jungen Menschen wie auch für die Frankfurter Wirtschaft eine so gut aufgestellte Einrichtung zu haben.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, diese Erfolgsgeschichte über ein halbes Jahrhundert mitzugestalten, und ich wünsche ein gelungenes Fest und mindestens weitere 50 erfolgreiche Jahre für diesen so wertvollen Ausbildungsbereich für Fach- und Führungskräfte. Vielen Dank.





Dr. Christoph Schmitz
Senior Partner McKinsey

50 Jahre erfolgreiche und wegweisende Forschung mit engem Bezug zur Anwendung – ein Anlass zur Würdigung und Hochachtung – herzlichen Glückwunsch und weiter so. Anwendungsbezogene Forschung hat mich persönlich stets in ihren Bann gezogen. Zu sehen, wie sich der wissenschaftliche Beitrag im konkreten realwirtschaftlichen Kontext wiederfindet, ist begeisternd und macht Forschung „meaningful“, wie die Generation Y heute sagen würde. Dies ist das Wertversprechen der Frankfurt University of Applied Sciences und Basis für den herausragenden Erfolg der letzten Jahrzehnte. Forschung und Innovation sind hierbei nicht immer eine logische Folge. Die Überführung verlangt ein diffiziles Zusammenspiel vieler Komponenten – wir haben uns mit dieser Herausforderung über viele Jahre intensiv beschäftigt und hierbei eine Reihe von erfolgsunterstützenden Kernprinzipien identifizieren können:

Acht Kernprinzipien von Innovation: Es ist kein Geheimnis: Etablierten Unternehmen fallen Innovationen nicht leicht. Generell liegt ihre Stärke eher in der Umsetzung als in der Innovation. Sie erzielen ihre Erfolge mehrheitlich durch die Optimierung der bestehenden Geschäftsfelder, weniger durch bahnbrechende Kreativität. Intensive Forschung hat ergeben, dass acht wesentliche Eigenschaften, die bei allen großen Unternehmen, die äußerst erfolgreich Innovationen im Bereich ihrer Produkte, Prozesse oder Geschäftsmodelle realisiert haben, entweder teilweise oder vollständig vorliegen: **Aspire** – **Choose** – **Discover** – **Evolve** – **Accelerate** – **Scale** – **Extend** – **Mobilize**. Sicherlich gibt es nicht „das“ bewährte Erfolgsrezept. Trotzdem sind wir überzeugt: Unternehmen können die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass auch in ihren Organisationen der Funke der Innovation zündet. Dafür müssen sie diese essenziellen Ansätze verinnerlichen und anwenden – auf ihre eigene Art und Weise und im Einklang mit den unternehmensspezifischen Gegebenheiten, Fähigkeiten, kulturellen

Eigenheiten und Risikoneigungen. Im Zeitalter der Digitalisierung hat das Tempo des Wandels extrem angezogen. Um erfolgreich Innovationen zu entwickeln, müssen Unternehmen daher diese strategischen, kreativen, ausführungstechnischen und organisationalen Faktoren präzise und hochagil umsetzen.

Aspire: Eine weitreichende Vision kann als überzeugender Katalysator dienen – vorausgesetzt, sie ist realistisch genug, um bereits heute zum Handeln zu stimulieren. Im Unternehmenskontext reichen jedoch selbst die inspirierendsten Worte häufig nicht aus. Hier hilft es, hohe Erwartungen mit einer Einschätzung zu verknüpfen, welchen Wert eine Innovation generieren sollte. Wird solch ein „Wachstumsziel für Innovationen“ quantifiziert und ausdrücklich in der zukünftigen Strategieplanung verankert, so stärkt dies die Bedeutung von Verantwortungsbewusstsein für Innovationen. Das Ziel selbst muss dabei hoch genug angesetzt sein, damit die Führungskräfte angehalten sind, in ihren Geschäftsplänen entsprechende Investitionen in Innovationsprojekte vorzusehen. Denn wenn Führungskräfte ihre Zahlen auch mit anderen, weniger risikobehafteten Taktiken erzielen können, dann werden sie dies erfahrungsgemäß (vernünftigerweise) auch tun.

Choose: Innovative, kreative Erkenntnisse sind von unschätzbarem Wert. Erfahrungsgemäß bereitet jedoch nicht die Knappheit an neuen Ideen vielen Unternehmen Schwierigkeiten, sondern vielmehr der Entscheidungskampf, welche dieser Ideen zu fördern und auszubauen sind. Innovationen sind von Natur aus riskant. Daher geht es bei der optimalen Ausschöpfung eines Portfolios an Innovationsprojekten eher darum, Risiken zu steuern, statt sie zu eliminieren. Sobald Unternehmen die Innovationsfelder festgelegt haben, benötigen sie Transparenz darüber, woran genau gearbeitet wird. Ebenso ist ein Steuerungsprozess notwendig, über den sich nicht nur der erwartete Wert, der Zeitplan und das Risiko der einzelnen Initiativen laufend erfassen lassen, sondern auch die Zusammensetzung des Gesamtportfolios.

Discover: Für Innovationen sind auch umsetzbare und differenzierte Erkenntnisse erforderlich – die Art von Einsichten, die Kunden begeistern/neue Kategorien und Märkte entstehen lassen. Wie können Unternehmen solche Erkenntnisse gewinnen? Genialität ist natürlich immer ein attraktiver Ansatz. Glücklicherweise sind im Bereich der Innovationen abgesehen von außergewöhnlicher Kreativität noch andere Herangehens-

weisen möglich. Wir weniger Genialen können Erkenntnisse gewinnen, indem wir methodisch und systematisch drei Bereiche unter die Lupe nehmen: ein wichtiges Problem, das es zu lösen gilt, eine Technologie, die eine Lösung ermöglicht, sowie ein Geschäftsmodell, das damit Umsatz generiert. Dieser Prozess der Erkenntnisgewinnung ist die Lebensader von Innovationen.

Evolve: Neuerungen im Bereich der Geschäftsmodelle – welche die wirtschaftlichen Aspekte der Wertschöpfungskette verändern, die Gewinnströme diversifizieren und/oder die Liefermodelle modifizieren – sind seit jeher ein zentraler Bestandteil eines starken Innovationsportfolios. Etablierte Unternehmen müssen ihr Geschäft neu erfinden, bevor dies technologiegestützten Emporkömmlingen gelingt. Warum also setzen die meisten Innovationssysteme den Schwerpunkt so eindeutig auf die Neuproduktentwicklung? Dies begründet sich darin, dass die Mehrheit der Großunternehmen nur zögerlich das Risiko einer Veränderung ihrer Kerngeschäftsmodelle eingeht – bis diese ganz klar unter Druck stehen. Ist es erst einmal so weit, dann können sie nur darauf hoffen, dass es noch nicht zu spät ist. Führende Unternehmen fahren verschiedene Ansätze, um dieser beunruhigenden Tendenz entgegenzuwirken: bessere Marktforschung, neue Finanzierungsinstrumente für neue Geschäftsfelder, kontinuierliche Evaluierung der Position in Wertschöpfungskette/Geschäftsmodell.

Accelerate: In vielen großen Unternehmen bremsen starke Gegenströmungen Innovationen aus. Auf Sicherheit ausgelegte Steuerungsprozesse machen es der paralyisierenden Bürokratie in Marketing, Recht, IT und anderen Funktionen leicht, Gründe für eine Blockierung oder Verzögerung von Freigaben zu finden. Eine überraschend hohe Zahl beeindruckender Innovationen vieler Unternehmen wurde von internen Querdenkern entwickelt, denen es gelang, die frühen Genehmigungsprozesse zu umgehen. Hier gilt es, Folgendes zu hinterfragen: Treffen Führungskräfte mit den adäquaten Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen die erfolgskritischen Entscheidungen zeitnah, sodass die Innovation kontinuierlich die Organisation durchläuft und dabei ein Wettbewerbsvorteil geschaffen und aufrechterhalten wird, ohne das Unternehmen einem unnötigen Risiko auszusetzen?

Scale: Die explizite Überprüfung der angemessenen Größenordnung sowie der Reichweite einer bestimmten Idee ist essenziell wichtig. So kann das Unternehmen sicherstellen,

dass bei der Verfolgung der Idee adäquate Ressourcen und Risiken zum Tragen kommen. Die scheinbar sichere Option einer langsamen Hochskalierung im Verlauf der Zeit kann einem Todesurteil gleichkommen. Unternehmen müssen Ressourcen und Kompetenzen mobilisieren, damit sie eine schnelle Lieferung neuer Produkte in der gewünschten Menge und Qualität gewährleisten können. Produktionsstätten, Lieferanten, Vertriebshändler und weitere Beteiligte müssen auf einen zügigen/vollständigen Rollout vorbereitet werden.

Extend: Innerhalb weniger Jahre haben Unternehmen in nahezu allen Branchen eingeräumt, dass externe Kooperationen für Innovationen erforderlich sind. Talent- und Wissensströme überschreiten zunehmend Unternehmens- und geografische Grenzen. Erfolgreiche Innovatoren können für jeden in Innovationsprojekte investierten Dollar ein Vielfaches erzielen, indem sie auf die Kompetenzen und Talente anderer zugreifen. So können sie ihre Innovationsprozesse beschleunigen und neue Möglichkeiten der Wertschöpfung für ihre Kunden und Partner im Ökosystem identifizieren. Dies erfordert einen systematischen Ansatz.

Mobilize: Den besten Unternehmen gelingt es, Innovation in die DNS ihrer Kultur einzubetten, und zwar vom Unternehmenskern bis in die Peripherie. Sie setzen dort an, wo auch wir begonnen haben: mit Ansprüchen, die eine enge Verbindung zwischen Innovation, Strategie und Performance schmieden. Steckt ein Unternehmen finanzielle Ziele für Innovationen und definiert Marktplätze, so arbeiten die Mitarbeiter wesentlich fokussierter. Wird diesen Ansprüchen in Form von individuellen Projekten im gesamten Unternehmen Leben eingehaucht, dann klären die Innovationsführer die Verantwortlichkeiten mittels angemessener Anreize und Boni. Großunternehmen fällt es nicht leicht, sich als führende Innovatoren neu zu erfinden. Dafür stehen ihnen gegebenenfalls zu viele fest eingefahrene Routinen und kulturelle Faktoren im Weg. Diejenigen, die sich auf diese Reise begeben, bauen Innovationsstärke häufig mit einem auf Jahre angelegten Programm auf, das sich auf die meisten, wenn nicht auf alle Teile der Organisation erstreckt – am Ende die Basis für nachhaltige Wertgenerierung und Wettbewerbsfähigkeit.

Co-Autoren: Marc de Jong, Nathan Marston, Erik Roth



Dr. Constantin H. Alsheimer
Vorstandsvorsitzender der Mainova AG

Ich bin froh und dankbar, zum 50. Jubiläum des Fachbereichs Wirtschaft und Recht sprechen zu dürfen. Obwohl ich selbst nicht Absolvent dieser Hochschule bin, könnte die Verbundenheit mit ihr kaum größer sein: Mein im Jahre 2013 verstorbener Vater, Herbert Alsheimer, arbeitete hier über Jahrzehnte als Professor. Er war Gründungsdekan des Fachbereichs Wirtschaft. Es hat ihn zeitlebens stolz gemacht, für die Entwicklung dieser – seiner – Hochschule als Hochschullehrer der ersten Stunde das Fundament gelegt zu haben.

Eine der Vorgängerinstitutionen der heutigen Frankfurt University of Applied Sciences war die staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule – kurz HWF. Diese wurde im Juli 1966 gegründet. Zu deren Gründungsdirektor wurde mein Vater berufen.

Der Zweck der HWF bestand laut ihm darin, „bildungswilligen Kaufleuten“ das nötige Fachwissen zu vermitteln, damit diese später Positionen im mittleren Management von Unternehmen ausfüllen konnten. Die HWF war in erster Linie eine Studieneinrichtung der Erwachsenenbildung. Ausgebildete Kaufleute avancierten dort zu „graduierten Betriebswirten“. Eine gleichnamige Fachzeitschrift – „Der graduierte Betriebswirt“ – hat mein Vater mit ins Leben gerufen.

Der Erfolg des Konzepts stellte sich rasch ein: Bereits drei Jahre nach Gründung der HWF – als die allerersten Studenten ihre Zwischenprüfung ablegten – gab es bereits mehr Studienbewerber als -plätze. Zugleich war man in ein neues Gebäude im Nordwestzentrum gezogen. Nicht nur das Gebäude war neu. Es stand dort auch – ab 1969 – eine der damals modernsten EDV-Anlagen, die an der HWF das Digitalisierungszeitalter einläutete.

Schon kurz nach Gründung der HWF setzte mein Vater durch, den Studenten Vorlesungen anzubieten. Vorlesungen statt Schulunterricht – das war damals in der weiterführenden Kaufmannsausbildung unüblich. Ich erwähne dies, weil gerade diese Maßnahme den Weg der HWF in den Bereich einer Hochschule vorzeichnete. Die HWF litt ohnehin, wie er es formulierte, unter der „Enge des Schulrechts“.

Das hessische Fachhochschulgesetz machte dann 1970 den Weg zur Hochschule frei. Daraufhin wurden die ersten fünf hessischen Fachhochschulen ins Leben gerufen. Die bisherige

staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule wurde zum 1. August 1971 als Fachbereich Wirtschaft in die neu gegründete Fachhochschule Frankfurt übergeleitet. Mein Vater, der bisherige HWF-Direktor, wurde zum Professor für Bilanzen und Steuerrecht und zum Fachbereichsleiter berufen.

Über die Kindertage seines Fachbereichs schrieb er Jahre später: „Die Geburtswehen hatten es in sich“. Er meinte damit nicht zuletzt die Konflikte mit dem frischgebackenen Rektorat über hochschulpolitische Weichenstellungen und über die Eigenständigkeit der Fachbereiche. Den Versuch, dem Fachbereich Wirtschaft seinen eigenen Studienführer zu entziehen, konterte er mit einer ausgedehnten Publikationstätigkeit in eben jenem Studienführer – nicht zuletzt zu hochschulpolitischen Themen, die ihm zeitlebens sehr am Herzen lagen.

Auch in anderer Hinsicht müssen die Geburtswehen heftig gewesen sein. Denn die FH-Gründung fiel in die Hochphase der Studentenbewegung – und das im ohnehin heftig „bewegten“ Frankfurt!

Zu einer meiner frühesten Kindheitserinnerungen an das Dienstzimmer meines Vaters gehört ein dort aufgestelltes Gefäß eines Molotowcocktails. Dieses hatte die Polizei bei Studenten einkassiert. Wenig schmeichelhaft stand dort geschrieben „Alsheimer treibt zu bunt“. Dieses Erlebnis hat mich damals schwer beeindruckt. Diese Cocktailflasche hat bis heute einen Ehrenplatz bei mir. Meinem Vater erschien die „ideologische Sichtverengung“ der Studentenbewegung, wie er sagte, „obskur und fehlgeleitet“. Ich weiß, dass er froh war, als dieser Teil der Geburtswehen vorbei war.

Zu seiner Zeit als Hochschullehrer begann er damit, sich selbst politisch zu betätigen. Dies zeigt, wie wichtig ihm der Konnex von Wissenschaft und gesellschaftlichem Engagement war. Das Studium, so schrieb er, diene immer auch der „Persönlichkeitsbildung“ der Absolventen. Diese liege im „Gesamtinteresse der Gesellschaft“. Mangle es an ihr, so würden reine Fachspezialisten ohne „Verständnis für die tieferen Werte“ die Arbeitswelt vereinnahmen.

Solche wirtschaftsethischen Überlegungen sind bis heute relevant. Sie sind – aus meiner Sicht – vielleicht sogar ein knapperes Gut geworden als damals.

Mein Vater wollte stets eine weltoffene Hochschule. Insbesondere eine, die den Studenten ermöglichen sollte, intensiv über den Kosmos des eigenen Fachs hinauszuschauen. Seine bilanz- und steuerrechtlichen Abhandlungen beinhalteten deswegen auch immer historische Exkurse. Dass er später eine Monografie über das Kuriosum einer vatikanischen Vertretung in Kronberg im Taunus publizierte, ist nur ein Beispiel dafür, dass er Wissensbreite und Interdisziplinarität in praxi vermittelte.

Wenn die Fachhochschulen etwas besonders qualifiziert, dann ist dies das hohe Maß an Praxisorientierung. Wissenschaft und Beruf möglichst eng zu verzahnen, war auch meinem Vater überaus wichtig. Darüber hinaus trat er stets für ein anspruchsvolles Niveau der Zulassungs- und Prüfungsvoraussetzungen ein.

Lebensängste und politisch-gesellschaftliches Desinteresse junger Menschen nahm er zum Anlass, selbstkritisch die Hochschulausbildung zu durchleuchten. Seine Absolventen mahnte er 1978, sie sollten „ihre Verantwortung als Staatsbürger wahrnehmen“ – auch und gerade im Beruf.

Praxisbezug, Internationalität, akademisches Niveau, Interdisziplinarität und gesellschaftliches Engagement sind Kompass der Ausbildung auch an der heutigen Frankfurt University of Applied Sciences. Diese Hochschule ist gewachsen – mit und an den Herausforderungen einer globalisierten Welt. Sie ist heute in einer prächtigen Verfassung, und sie ist – nicht nur für die Wirtschaftsunternehmen im Rhein-Main-Gebiet – eine überaus wichtige Institution.

In diesem Sinne gratuliere ich dem Fachbereich Wirtschaft und Recht der Frankfurt University of Applied Sciences, all seinen Angehörigen und den Studentinnen und Studenten ganz herzlich zum 50. Jubiläum!



Prof. Dr. Herbert Alsheimer
Erster Direktor der HWF und
Gründungsdekan des
Fachbereichs Wirtschaft (1970)

HISTORIE 1966 – 2016

Historische Betrachtung von Prof. Dr. Swen Schneider

Kernkompetenz:
praxisnahe Lehre,
angewandte Forschung,
lebenslanges Lernen
(Weiterbildung)

Die Wirtschaftswissenschaften an Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind eine Erfolgsgeschichte. Während in den Anfängen die Lehre im Vordergrund stand, wird die angewandte Forschung immer wichtiger. So war der Fachbereich im letzten Hochschulpakt der forschungstärkste der wirtschaftswissenschaftlichen hessischen Hochschulen. Angewandte Forschung mit unseren Praxispartnern ist wichtig, um wissenschaftliche Impulse an die Praxis zu geben, aber auch um die Lehre weiterhin anhand der wirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten weiterzuentwickeln. Die Kernkompetenz des Fachbereichs ist aber auch zukünftig die anwendungsnahe Lehre, die dem wachsenden Anteil von Studierwilligen die notwendige Bildung mit auf den Lebensweg gibt. Durch immer höhere Anforderungen in der Arbeitswelt reicht dies jedoch zunehmend nicht mehr aus, sodass eine lebenslange Weiterbildung erforderlich wird. Der Fachbereich trägt auch dieser Entwicklung Rechnung, indem ein drittes Standbein, das der Weiterbildung, erfolgreich mit zwei MBA-Programmen etabliert wurde.

Timeline

1966: Gründung Vorgänger:
staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule (HWF)

1971: Überführung in die neu
gegründete Fachhochschule
Frankfurt am Main

1971: Gründung des Fb Sozial-
und Kulturwissenschaften

Die historische Entwicklung

1966 – 1979 Die Gründerjahre

Die staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule (HWF) ist der Vorläufer des Fachbereichs (Fb). Die Planung der staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule wurde mit unterschiedlichen Motiven seitens der IHK (Standortqualität), der Lehrerverbände (Öffnung eines zweiten Bildungswegs), des Wirtschaftsministeriums sowie der Gewerkschaften und des Erziehungsministeriums vorangetrieben. Erste Gespräche begannen bereits 1959. Die Gründung der staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule erfolgte dann aber erst zum 1. Juni 1966 durch Erlass des hessischen Kultusministeriums. Zuerst in angemieteten Räumen begann der Lehrbetrieb im Wintersemester 1967/68 mit 64 Studienplätzen. Ein Jahr später erfolgte die Lehre in einem eigenen Gebäude im Frankfurter Nordwestzentrum (ab 1968). Als erster Direktor der staatlichen Höheren Wirtschaftsfachschule und später erster Dekan des Fachbereichs Wirtschaft wurde Prof. Dr. Herbert Alsheimer ernannt. 1971 erfolgte dann die Integration in die neu errichtete Fachhochschule Frankfurt am Main. Der Bereich Wirtschaft am Campus Nordwestzentrum war damit Teil des Hochschulsektors, begleitet von vielen Diskussionen über die Rechte und Entscheidungswege sowie die Funktion von Gremien.

Gleichzeitig mit der Integration wurde 1971 am Campus Nibelungenplatz ein weiterer Fachbereich, Sozial- und Kulturwissenschaften (SuK), gegründet, welcher 2001 mit dem Fachbereich Wirtschaft fusioniert wurde. Der Gesetzgeber beauftragte den Fb SuK, „die Studenten aller Fachbereiche zu befähigen, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme unserer Zeit zu erkennen und kritisch zu reflektieren und sicherzustellen, dass in diesen Fachbereichen die Ausbildung nicht ausschließlich auf die fachspezifischen Bereiche des jeweiligen Berufsfelds eingeeignet wird.“

Die Fachhochschule sollte rasch mit der Goethe-Universität zusammen am Campus Niederursel in eine Gesamthochschule überführt werden, so die Vorstellungen der hessischen Landesregierung. Auch wurden zwischen den Dekanen bereits diverse Kooperationsgespräche geführt über berufsqualifizierende und für ein Langstudium an der Universität vorbereitende Studienprogramme. Nach der Landtagswahl 1974 wurde dieses Thema allerdings nicht mehr verfolgt.

Trotz der Eigenständigkeit hatte der Fachbereich Wirtschaft keine leichte Zeit, da die Hochschulleitung andere hochschulpolitische Ziele als der Fachbereich verfolgte (z. B. Politikökonomie statt Kostenrechnung, Rechtspolitik statt Privatrecht). Es gab viele lange Fachbereichsratssitzungen, um Praxis und Wissenschaftlichkeit in Studienprogrammen zu vereinen. So wurde 1975 in dem einzigen Studiengang Betriebswirtschaft zunächst der Schwerpunkt Kommunalwirtschaft beschlossen. Ein Jahr später folgten dann noch die Schwerpunkte Steuerwesen, Personal- und Sozialwesen (1977), ergänzt wurden diese durch vertiefende Seminarveranstaltungen. 1977 ersetzte der Abschluss Diplom-Betriebswirt (FH) den vorherigen Betriebswirt (grad.).

1980 – 1989 Die Aufbauphase

Ab 1980 wuchsen die Studierendenzahlen bundesweit. Die hessische Hochschulpolitik sowie die Fachhochschulleitung wollten dennoch den Zugang zum betriebswirtschaftlichen Studiengang offen halten und nicht durch Zulassungsbeschränkungen reglementieren, wie andere Bundesländer dies bereits taten. Ausgehend von 650 Studierenden im WS 1981/82 wuchs der Fachbereich auf 1.300 Studierende im WS 1986/87 an. Die finanzielle und personelle Ausstattung wurde allerdings dem Aufwuchs nicht angepasst.

„Es ist für einen Rektor heute kein Problem, beliebig viele Grußworte, Artikel und Sonntagsreden zugunsten von Fachhochschulen zu bekommen, es ist aber fast unmöglich, ausreichend Mittel zu erlangen, um den Ansturm der Studierwilligen auch angemessen versorgen zu können.“

Johann Schneider, Rektor FH Frankfurt 1982–1994

So kam es zu einer erheblichen Überlastung des Fachbereichs, wodurch die Absolventenquote auf etwa 50 % sank und damit um mehr als 10 Prozentpunkte niedriger war als zur Zeit der Überleitung in die Fachhochschule. Eine Normalisierung trat erst wieder durch die Einführung eines Numerus clausus (NC) mit einer jährlichen Aufnahmekapazität von 270 Studierenden und weiteren Berufungen von Professorinnen und Professoren ein. Ab 1979 wurden mit Wirtschaftsinformatik und Versicherungswirtschaft zwei weitere Studienrichtungen eingeführt, später noch Produktionswirtschaft. Ab 1981 gab es einen ersten Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen, der sich an technische Absolventinnen und Absolventen richtete.

1988 wurde als eines der ersten Institute hessenweit das Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften (IaW) als Bindeglied zwischen Unternehmenspraxis und der angewandten Lehr- und Forschungstätigkeit am Fachbereich gegründet.

1977: vom Betriebswirt (grad.)
zum Diplom-Betriebswirt (FH)

1986: mit 1.300 Studierenden
bereits größter hessischer
wirtschaftswissenschaftlicher
Fb – hohe Nachfrage und
Wachstum ohne finanziellen
Ausgleich

1995: Umzug des Fbs vom Nordwestzentrum zum Nibelungenplatz

1990 – 1999 Die Konsolidierung

Mit dem Numerus clausus und durch den Umzug auf den Campus Nibelungenplatz (1995) konnte die Studierendensituation verbessert werden. Neben einer erneuerten Infrastruktur, insbesondere im IT-Bereich, wurde dies in der Ausstattung der Räume und der Bibliothek sichtbar. Auch die seit 1977 bei kooperierenden Unternehmen stattfindenden Absolventenfeiern konnten nun am Campus durchgeführt werden.

Ausgelöst durch neue EU-Anerkennungsregelungen wurde ab 1995 ein achtsemestriges Diplomstudium mit einem akademisch begleitenden Praxissemester eingeführt. Dieses eigenständige berufspraktische Semester sollte ein weiteres Kernelement der Hochschule werden. Durch Praxisreferentinnen und ein Career Center zur Unterstützung der Studierenden bei der Praktikumssuche und als zentraler Kontakt für Unternehmen wurde dies auch institutionalisiert. Somit kam es in dieser Zeit zu einer verstärkten Kooperation mit Unternehmen aus dem Industrie-, Non-Profit- und Dienstleistungssektor, aber auch den öffentlichen Verwaltungen, mit heute über 1.500 Praxispartnern (Stand 2016). Praxisfallprojekte und Case Studies sichern den praxisnahen Bezug der Lehre. Auch der Einsatz von erfahrenen und oft langjährigen Lehrbeauftragten sichert den Praxisbezug und ist profilbildend. Anerkennung fand die Arbeit des Fachbereichs z. B. durch die IHK Frankfurt u. a. durch die Verleihung des Hans-Messer-Preises an Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft (erstmalig 1995). Die Teilnahme daran besteht nach wie vor.

2000 – 2009 Der Bologna-Prozess

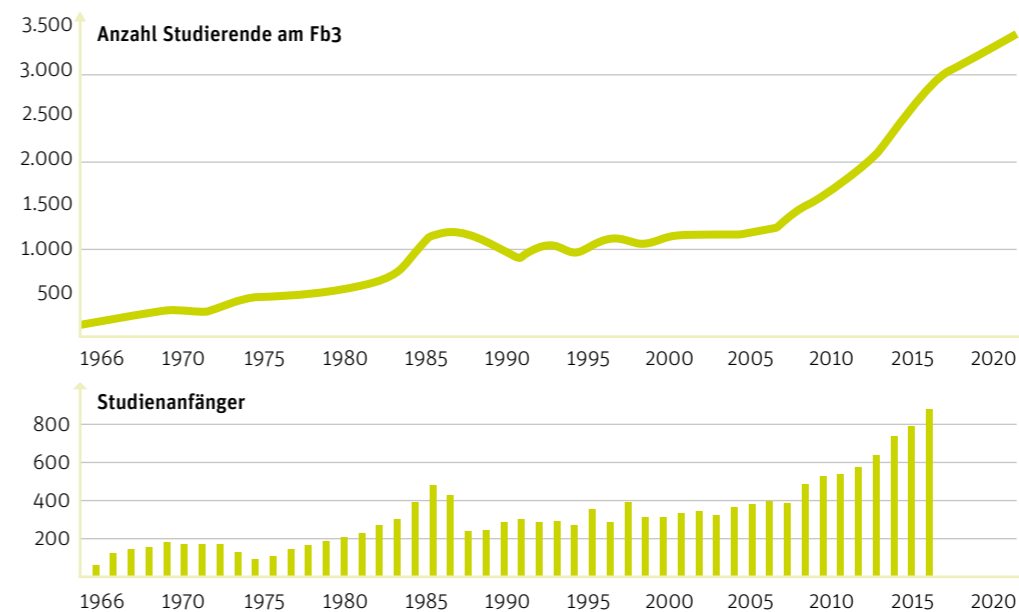
Durch eine Strukturreform der Fachhochschule 2001 wurden die 13 Fachbereiche zu vier Großfachbereichen zusammengefasst. Im Rahmen dessen wurde der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften (SuK) mit dem Fachbereich Wirtschaft zum Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht fusioniert.

Der Fachbereich SuK hatte zuerst keine „eigenen“ Studiengänge, sondern die zuletzt 15 Professorinnen und Professoren lehrten insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen der anderen Fachbereiche. In diesen gab es oft Diskussionen, ob die fünf notwendigen SuK-Scheine zum Ingenieurs-Examen durch Fachthemen ersetzt werden sollten. Ein großer Erfolg war 1998 die Einführung eines eigenen und bundesweit eines der ersten Wirtschaftsrecht-Bachelor-Studiengänge (damals Diplom). Am neuen Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht gab es somit zwei große Studiengänge: Betriebswirtschaft (aus dem Fb Wirtschaft) sowie Wirtschaftsrecht (aus dem Fb SuK). Daneben konnten noch die spezialisierten Studiengänge Public Management (PuMa/1999), International Studies Finance and Law (ISFL/1995) und Wirtschaftsingenieurwesen studiert werden. Die Studienrichtung Wirtschaftsinformatik wurde später (2003) zu einem eigenen (Bachelor-)Studiengang International Business Information Systems konzipiert, welcher zusammen mit dem Fachbereich 2 – Informatik und Ingenieurwissenschaften durchgeführt wird. Die übergreifenden Angebote von SuK (u. a. wissenschaftliches Arbeiten und das Europazertifikat) wurden von einem Kompetenzzentrum Wirtschaft, Recht, Gesellschaft (KWRG) fortgeführt, welches durch die Idee des Studium Generale (2006) abgelöst wurde.

Ab 2006 wurden die Studienabschlüsse von Diplom auf Bachelor und Master weiterentwickelt. Während man anfangs weitestgehend sechssemestrige Bachelor vorgesehen hatte, transformierte man diese überwiegend in siebensemestrige Bachelorprogramme, um dem Charakteristikum des Studiums an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften Rechnung zu tragen. Somit wurde wieder ein komplettes Semester als Praxismodul ausgewiesen.

Ab 2010 erfolgte wiederum ein starkes Wachstum des Fachbereichs von 1.758 auf 2.081 Studierende (2011).

Studierende am Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht



Die Entwicklung der Studierendenzahlen verlief zwischen starken Wachstumsphasen und Konsolidierungen. Während man 1967 mit 64 Studierenden startete, erfolgte in den 70er- und 80er-Jahren ein moderates Wachstum auf 650 Studierende (1981). Es folgte innerhalb von fünf Jahren eine Verdoppelung auf 1.300 Studierende bis 1986. Anschließend kam es durch die Einführung des NCs und einer reduzierten Nachfrage zu einer Konsolidierungsphase. Bis dann wieder 2005 ein Anstieg auf 1.330 Studierende und 2008 sogar auf 1.833 Studierende zu verzeichnen war. 2010 bis 2015 wuchs der Fachbereich bei annähernd gleicher Ressourcenausstattung auf 2.800 Studierende. Bis 2020 müssen weitere Aufwüchse bis zu 3.500 Studierende eingeplant werden, die Finanzierung ist noch nicht sichergestellt.

Durch die Bologna-Reform hatte der Fachbereich neben der Transformation von Studiengängen von Diplom auf Bachelor auch die Chance zur Errichtung von Master-Studiengängen. Die zuerst viersemestrigen Master-Studiengänge sind durch die Akkreditierung formal den Masterabschlüssen an Universitäten und Dualen Hochschulen gleichgestellt. Es entstanden konsekutive Masterprogramme in den Bereichen Verhandeln und Gestalten von Verträgen (2007), Leadership (2007), Strategisches Informationsmanagement (2008), Global Logistics (2015) und Accounting and Finance (2015) sowie der nicht konsekutive Master Wirtschaftsingenieurwesen (2008). Durch die Umstellung von sechs- auf siebensemestrige Bachelor wurden die Masterprogramme auf drei Semester reduziert, da nach den Bologna-Richtlinien die Gesamtstudiendauer (Bachelor plus Master) zehn Semester oder 300 ECTS (European Credit Transfer System) nicht übersteigen sollte. Die Programme durchlaufen seitdem einen permanenten Akkreditierungszyklus, bei dem externe Gutachter die Inhalte und Organisation evaluieren. Neben der Akkreditierungsagentur FIBAA sind die Programme bei der ZEvA akkreditiert. Der neu eingeführte Bachelor International Business Administration (2010) und der aus dem ISFL hervorgegangene Bachelor International Finance (2007) durchlaufen eine Premiumakkreditierung der FIBAA.

Insgesamt hat der Fachbereich mit Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes – International Office – seit Beginn der 90er-Jahre seine Auslandskontakte wesentlich erweitert und arbeitet derzeit mit 120 internationalen Partnerhochschulen zusammen. Verstärkte Internationalisierungsinitiativen erfolgten bereits ab 1995 mit dem Studiengang ISFL, der gemeinsam mit Hochschulen aus Frankreich, den Niederlanden und England gegründet wurde. Mit der ESC Troyes wurde ein Bachelor im Bereich Business Administration mit deutsch-französischem Doppelabschluss eingerichtet (2007). Ein von der EU geförderter transnationaler Bachelor-Studiengang Business Information Systems (2009) ermöglichte ein Studium und einen Abschluss von der UMass

2001: Fusionierung zum Großfachbereich Wirtschaft und Recht

2003: Umwandlung von Diplom- auf Bachelor- und Masterabschlüsse

2008: Diversifizierung – 19 Studienprogramme

2009: weiterer Ausbau der internationalen Aktivitäten mit 120 Partnerhochschulen

Boston (USA), der Lapland University of Applied Sciences (Finnland) und unserer Hochschule. Insbesondere aber der Studiengang International Business Administration (2010) gibt den Studierenden die Möglichkeit zu Doppelabschlüssen mit verschiedenen Partnerhochschulen. Somit ist der Fachbereich mit einigen internationalen Partnerhochschulen wie der Sanda University (Shanghai), der Arcada University of Applied Sciences (Helsinki), der Edinburgh Napier University, der Budapest Business School und der Kraków University of Economics durch gemeinsame Studienprogramme verbunden. In allen internationalen Studienprogrammen werden ein oder zwei Semester in Englisch unterrichtet, was es u. a. ermöglicht, über 140 Incoming-Studierende von unseren ausländischen Partnerhochschulen jedes Jahr zu integrieren.

Internationale Fachbereichskooperationen



Auch findet seit 2008 im Mai jeden Jahres die International Week mit bis zu 34 Vorträgen von Dozierenden ausländischer Partnerhochschulen am Fachbereich statt (2016). Zudem werden seit 2011 auch kooperative Promotionen erfolgreich durchgeführt. Hierfür gibt es Betreuende am Fachbereich, während das offizielle Promotionsverfahren an einer inländischen oder ausländischen Partnerhochschule stattfindet.

2006 wurde ein groß angelegtes Fusionsprojekt mit der Fachhochschule Wiesbaden und der Hochschule Geißenheim gestartet. Es wäre die größte deutsche Hochschule für angewandte Wissenschaften entstanden. Der Plan wurde allerdings nach einjähriger Due Diligence 2007 wieder verworfen.

2010 – 2016 Der Aufwuchs

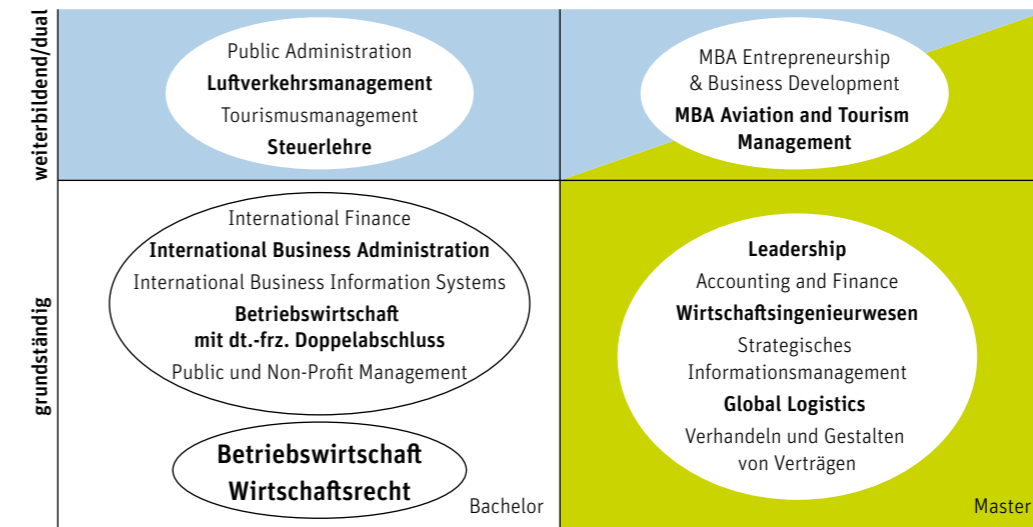
Durch den Hochschulpakt 2010–2015 wurde eine nochmalige Steigerung der Studierendenzahlen am Fachbereich mit der Hochschulleitung und dem Land vereinbart. Aufgrund der Zielerfüllung ist der Fachbereich in acht Jahren von 1.800 auf 3.100 Studierende (2016) angewachsen. Dies resultierte durch die hohe Nachfrage der angebotenen Studienprogramme mit z. B. 10.362 Bewerbungen im WS 2015/16 auf die 451 NC-Studienplätze des Fb3.

Ab 2006 wurden in das Studienprogramm zwei kooperative Bachelor-Studiengänge neu aufgenommen, Luftverkehrsmanagement und Public Administration, die in dualer Form mit Partnerunternehmen der Luftverkehrswirtschaft bzw. mit der Stadt Frankfurt zusammen entwickelt und realisiert wurden. 2013 kam ein weiterer dualer Studiengang Tourismusmanagement hinzu. Der Start eines zusätzlichen dualen Studiengangs Steuerlehre wird 2017 erfolgen.

2010–2015: nochmaliger Aufwuchs und sinkende Clusterpreise

Bereits 2008 wurde ein berufsbegleitender MBA Entrepreneurship & Business Development eingerichtet. Ein weiterer MBA Management und Vertragsgestaltung in der Gesundheitswirtschaft (ab 2009) wurde 2016 eingestellt. Ab 2010 wurde der MBA Aviation Management angeboten. Das vollständig in Englisch unterrichtete Programm wurde 2016 um einen Tourismusschwerpunkt zum MBA Aviation and Tourism Management ergänzt.

Studienprogramm-Struktur des Fb3 – Wirtschaft und Recht 2016



Die Ausbildereignungsprüfung für die gewerbliche Wirtschaft (seit 1977) und ein SAP-Zertifikat (seit 2009) sowie der DATEV-Führerschein (seit 2016) sind wichtige Ergänzungen für die Studierenden am Fachbereich. Die Fachschaft konnte von einem kleinen Büro im Gebäude 4/4.Stock in einen eigenen 78 m² großen Fachschaftsraum umziehen, in dem auch Veranstaltungen wie z. B. Kaminabende und Tutorenprogramme durchgeführt werden.

Mit econ:ffm, einer Initiative von Studierenden (1997), verfügt der Fachbereich seit 2015 über einen eigenständigen Alumniverein. Ergänzend wurde das „Alumni & Friends“-Konzept ins Leben gerufen. Weitere Kommunikationsmaßnahmen wie ein Absolventenbuch, eine Internetplattform für Studierende und Alumni, eine mobile Fb3-App und ein Newsletter verbessern den Informationsfluss zwischen dem Fachbereich und dessen Stakeholdern.

Durch die Größe des Fachbereichs und veränderte Anforderungen wurden zunehmend mehr Verwaltungsaufgaben vom Fachbereich selbst übernommen. Mittlerweile sind am Fachbereich 30 Personen (24 Vollzeitäquivalenten) in der Administration (Stand 2016) beschäftigt. Insbesondere die Aufgaben des Prüfungsamts wurden ab 2003 durch ein Student Support Center wahrgenommen. Somit gab es eine zentrale Anlaufstelle mit verbindlichen Öffnungszeiten und Vertretungsregelungen. Dies führte zu einem verbesserten und verlässlicheren Geschäftsbetrieb für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Lehrbeauftragte. Neben dem Dekanatssekretariat wurde ein Sekretariat Lehre eingerichtet, um die Einführung und den Betrieb eines neuen SAP-basierten Campus Management Systems zu unterstützen. Ebenso musste die Anzahl an Personen (u. a. Referentinnen) erhöht werden, welche verantwortlich sind für Fachbereichsmanagement, Programmkoordination und -entwicklung, Qualitätsmanagement, berufspraktische Semester, duale Studiengänge, die Koordination internationaler Angelegenheiten, Marketing/Kommunikation, E-Learning, Internetgestaltung und Forschung. Im Bereich Internet beteiligt sich der Fachbereich am Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Online des Fb2 und digitalisiert weitere Geschäftsprozesse, um die Abläufe zu vereinfachen und den Studierendenservice zu erhöhen.

2008–2010: Einstieg in berufsbegleitende MBA-Programme

Ausbau der Fb3-Verwaltung inklusive Student Support Center

2014: Fachhochschule Frankfurt wird zur Frankfurt University of Applied Sciences

2014 erfolgte die Umbenennung der Fachhochschule Frankfurt am Main in Frankfurt University of Applied Sciences. Die angewandte Forschung, welche schon länger neben der Weiterbildung und Lehre einen Auftrag der Hochschule bildete, rückte mehr in den Vordergrund. Die Drittmittel konnten gesteigert werden, insbesondere durch das EU-Projekt „Institutional Capacity Building for the Civil Aviation Sector in India – Aviation Diploma“ (2010–2013) im Bereich Luftverkehr, welches zur Einrichtung des MBA-Studiengangs Aviation Management zusammen mit Partnerhochschulen aus Indien beigetragen hat. Im Rahmen dessen wurden auch MBA-Module von Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs in Indien gelehrt. Zusätzlich zu den internationalen Projekten (EU India) sind vor allem Drittmittelprojekte im Bereich Logistik und Mobilität sowie Gender zu nennen. Auch die erfolgreiche Teilnahme an hessischen Landesprojekten zur Forschungsförderung (LOEWE) stärken das Forschungsprofil. Neben einzelnen forschungsstarken Bereichen sind die aktuellen Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs Logistik und Mobilität, Accounting and Finance sowie Vertragsgestaltung.

2015: verstärkte angewandte Forschung in Forschungsinstituten und -zentren

Zur Bündelung der angewandten Forschung und gemeinschaftlicher Forschung von Kolleginnen und Kollegen konnten weitere Forschungsinstitute gegründet werden. Neben dem IaW (seit 1984), welches nun hauptsächlich zur Förderung der dualen Studiengänge beiträgt, wurde 2013 das Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung gegründet, an dem auch eine Forschungspromotorin fachbereichsweite Forschung voranbringt. Weitere spezialisierte Institute im Bereich Public Management (2009), das Institut für Entrepreneurship (2009), ein Institut für Vertragsgestaltung und Konfliktlösung (2015) sowie ein Institut für Data Driven Business (2016) wurden eingerichtet. Zudem beteiligt sich der Fachbereich an interdisziplinären wissenschaftlichen Zentren der Hochschule: dem Zentrum für Gesundheitswirtschaft und Gesundheitsrecht (2009), dem Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit (2010) sowie im Center for Applied European Studies (2016).

Wissenschaftliche Zentren und Forschungsinstitute des Fb3



2016: Einstieg in ein eigenständiges Promotionsrecht

Mit dem neuen hessischen Hochschulgesetz (1. Januar 2016) erhalten die Hochschulen für angewandte Wissenschaften nach einer entsprechenden Qualifizierungsphase in forschungsstarken Bereichen ein eigenständiges Promotionsrecht. Ebenfalls gibt es seit 2016 im hessischen Hochschulgesetz keine „Fachhochschulen“ mehr, es ist nun von „Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ die Rede. Der Fachbereich strebt im Bereich Logistik und Mobilität ein eigenständiges Promotionsrecht an, welches nach einer herausfordernden Qualifizierungsphase (3 peer-reviewed Veröffentlichungen und 150.000 € Drittmittel pro beteiligten Forschenden innerhalb der letzten drei Jahre) möglich ist. Weiterhin beteiligt sich der Fb3 an einer zweiten Promotionsinitiative des Fachbereichs 1 – Architektur, Bauingenieurwesen und Geomatik.

Auch in der Öffentlichkeit wird der Fachbereich durch vermehrte Vorträge und Veröffentlichungen stärker wahrgenommen. So konnte sich der Fachbereich z. B. im CHE-Ranking beim Kriterium Internationalität und Praxisbezug in der Spitzengruppe etablieren oder sich im Ranking der Wirtschaftswoche sogar von Platz 10 (2014) auf Platz 6 (2015) von insgesamt 255 Wirtschafts- und Verwaltungshochschulen in Deutschland verbessern.

Für den nächsten Hochschulpakt (2015–2020) wurden weitere Aufwuchszahlen erbeten, welche den Fachbereich auf knapp 3.500 Studierende anwachsen lassen, wobei die Finanzierung noch nicht sichergestellt ist. Mit jedem weiteren Studierenden wird das Defizit erhöht, da die Finanzierung vom Land pro Student (Clusterpreis) der letzten Jahre gesunken ist, die Kosten aber steigen. Dem Fachbereich stehen somit herausfordernde Zeiten bevor, wobei die Professorinnen und Professoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Studierenden sich auch dieser Herausforderung stellen und diese bewältigen werden.

Quellenhinweis: Studienführer 1970/71, Staatl. Höhere Wirtschaftsfachschule in Frankfurt a. M.; Berichte und Informationen Fachbereich der Fachhochschule Frankfurt a. M. seit 1972 ff.; Vorlesungsverzeichnisse, seit 1993. Bericht 40 Jahre Fb3 von Prof. Dr. Brigitte Hewel, Prof. Dr. Wolfgang Ibert; Zur Geschichte des Fachbereiches SuK von Prof. Rolf Kessler (2016)

Ausblick: Wachstum auf 3.500 Studierende bis 2020



NEU GEGRÜNDET: CENTER FOR APPLIED EUROPEAN STUDIES (CAES)

Das „Center for Applied European Studies“ möchte das Thema Europa wissenschaftlich begleiten und anwendungsorientierte Lösungsvorschläge für europäische Fragen und Herausforderungen entwickeln. Neben Forschungsprojekten und der Errichtung von Thinktanks sollen anwendungsorientierte Bildungs-, Fort- und Weiterbildungsmodule entwickelt werden. Um die „Erfindung“ Europas und seiner Zukunft in einer öffentlichen Debatte zu ermöglichen, will das „Center for Applied European Studies“ Symposien, Vorträge und öffentliche Veranstaltungen anbieten. Die Veröffentlichung

relevanter Forschungs- und Diskussionsergebnisse ist ein weiteres wichtiges Ziel. Im Vordergrund der Arbeit steht die Interdisziplinarität der Projekte.

Durch den Austausch unterschiedlicher Fachbereiche und einen internationalen Austausch sollen neue Konzepte entwickelt werden. Auch der Austausch von kulturellen, ökonomischen, politischen und wissenschaftlichen Perspektiven soll weitere Erkenntnisse hervorbringen und zur Diskussion stellen.



Von links nach rechts: Prof. Dr. jur. Dr. phil. Michel Friedman (Geschäftsführender Direktor des Center for Applied European Studies), Prof. Dr. Susanne Koch (Direktorium), Prof. Dr. Martina Klärle (Direktorium), Joschka Fischer (Vizekanzler und Außenminister der Bundesrepublik Deutschland a.D.), Prof. Dr. Therese Neuer-Miebach (Direktorium), Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich (Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences)

HISTORIE 1966 – 2016

Historische Betrachtung von Prof. Dr. Swen Schneider

DEKANE, PRODEKANE UND STUDIENDEKANE DER FACHBEREICHE WIRTSCHAFT, SUK SOWIE WIRTSCHAFT UND RECHT

Fb Wirtschaft

SS 1966 – SS 1973: Beauftragter Fachbereichsleiter und Dekan Prof. Dr. Herbert Alsheimer, Prof. Walter Söhnlein
 WS 1973 – SS 1977: Prof. Leonhard Peez, Prof. Walter Söhnlein
 WS 1977 – WS 1981: Prof. Dr. Wolfgang Korndörfer, Prof. Dr. Richard Groß
 SS 1982 – WS 1993: Prof. Dr. Theo Scherer, Prof. Dr. Brigitte Hewel
 SS 1994 – WS 1997: Prof. Dr. Brigitte Hewel, Prof. Dr. Hans-Herbert Wagschal
 SS 1998 – WS 2000: Prof. Dr. Hans-Herbert Wagschal, Prof. Dr. Felix Liermann

Fb Sozial- und Kulturwissenschaften (SuK)

SS 1971 – WS 1972: Prof. Rudolf Cohn
 SS 1973 – WS 1975: Prof. Gotthard Nitzsche, Prof. Helmut Krusche
 SS 1976 – WS 1989: Prof. Helmut Krusche, Prof. Dr. Arno Müller (SS 76 – WS 77), Prof. Dr. Karl Hamm (SS 77 – WS 81), Prof. Gotthard Nitzsche (SS 80 – WS 85), Prof. Karl-Arno Fellner (SS 86 – WS 87), Prof. Rolf Kessler (SS 88 – WS 89)
 SS 1990 – WS 1994: Prof. Rolf Kessler, Prof. Wolfram Heyn
 SS 1995 – WS 1996: Prof. Dr. Peter Wedde, Prof. Dr. Egbert Dozekal
 SS 1997 – WS 2000: Prof. Dr. Doris Galinski, Prof. Wolfram Heyn (WS 96 – WS 99), Prof. Dr. Hans-Jürgen Weissbach (WS 2000)

Fb Wirtschaft und Recht

SS 2001 – SS 2004: Prof. Dr. Karl-Heinz Schlotthauer, Prof. Dr. Jörg Tabbert, Prof. Dr. Doris Galinski
 WS 2004 – SS 2010: Prof. Dr. Hilko J. Meyer, Prof. Dr. Erik Gawel (ab WS 2008: Prof. Dr. Matthias Schabel), Prof. Dr. Wolfgang Ibert
 WS 2010 – SS 2013: Prof. Dr. Yvonne Ziegler, Prof. Dr. Matthias Schabel, Prof. Dr. Susanne Koch (ab SS 2011: Prof. Dr. Erika Graf)
 WS 2013 – SS 2016: Prof. Dr. Swen Schneider, Prof. Dr. Andrea Gubitz, Prof. Dr. Susanne Koch
 Seit WS 2016: Prof. Dr. Swen Schneider, Prof. Dr. Dietmar Franzen, Prof. Dr. Susanne Koch

DER FACHBEREICH WIRTSCHAFT UND RECHT 2016 IM ÜBERBLICK

- Rund 3.100 Studierende
- 19 Studiengänge (Bachelor, Master, duale Studiengänge, MBA)
- 58 Professorinnen und Professoren (inkl. Vertretungsprofessorinnen und -professoren)
- 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (35 Vollzeitäquivalente), hiervon administrativ-technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (24 VzÄ), wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (4 VzÄ) und Lehrkräfte für besondere Aufgaben (7 VzÄ)
- 181 Lehrbeauftragte
- 1.500 Praxispartner für Projekte in der angewandten Forschung und Praktika
- 120 internationale Hochschulpartnerschaften
- 9 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Zentren

HISTORIE 1966 – 2016

Bildergalerie

PROF. DR. HERBERT ALSHEIMER



Erster Direktor und später ab 1970 Gründungsdekan des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Frankfurt



30. APRIL 1991 – VERABSCHIEDUNG VON FRAU GAAR UND PROF. BIRON



Prof.: T. Scherer, B. Hamer, H. Wagschal



Gabriele Gaar und Prof. K. Biron



Prof.: L. Peez, B. Hewel, H. Wagschal



Prof. J. Schneider (Rektor und Prorektor von 1982 bis 1994)

Prof. T. Scherer (Dekan von 1982 bis 1993)

JANUAR 1994 – ABSCHIEDSFEIER PROF. DR. JASPERT UND PROF. PEEZ



Prof.: F. Jaspert und T. Scherer



Prof. J. Schneider (Rektor und Prorektor von 1982 bis 1994)



Prof. L. Peez (Dekan von 1973 bis 1977)

APRIL 1994 – ABSOLVENTENFEIER DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK



14. JULI 1994 – ABSCHIEDSFEIER PROF. NEEB



Prof. H. Neeb mit Ehefrau



Prof.: K. Biron und H. Alsheimer



Prof.: H. Alsheimer und W. Söhnlein



Prof.: F. Jaspert und O. Schmidt

9. OKTOBER 1996 – 25-JÄHRIGES BESTEHEN FB WIRTSCHAFT



Prof.: L. Peez und H. Alsheimer



Prof. R. Kessler (Präsident von 1995 bis 2002)



Prof. H. Alsheimer



Prof.: B. Hewel und H. Alsheimer

HISTORIE 1966 – 2016

Bildergalerie

DEKANE BIS SOMMERSEMESTER 2004



Prof.: H. Alsheimer, H. Wagschal, B. Hewel, W. Korndörfer, L. Peez, T. Scherer, K. Schlotthauer, J. Tabbert

30. JUNI 2005 – ABSCHIEDSFEIER PROF. PFITZNER



Prof.: E. Gawel, H. Meyer, W. Ibert



Prof.: H. Frisch, W. Söhnlein, W. Korndörfer



Duo – Prof. F. Liermann

JANUAR 2010 – NEUJAHREMPFANG



Prof.: C. Rieck, D. Galinski



Prof.: L. Peez, T. Scherer, B. Hewel, K. Krycha, W. Korndörfer, E. Herpel, H. Frisch



Prof.: R. Kessler (Präsident von 1995 bis 2002), F. Liermann, D. Wacker



Prof.: H. Frisch, L. Peez, W. Korndörfer

2010 – INTERNATIONAL WEEK



2008 – DEKANAT UND FACHBEREICHSTEAM



2009 – TAG DER OFFENEN TÜR



MAI 2010 – ABSOLVENTENFEIER



Dr.-Ing. D. Buchholz (Präsident von 2008 bis 2014)



Prof. W. Ibert

MÄRZ 2011 – VERABSCHIEDUNG PROF. DR. H. WAGSCHAL



Prof.: H. Wagschal, Y. Ziegler (Dekanin)

JULI 2009 – SOMMERFEST FB3



NOVEMBER 2009 – ABSOLVENTENFEIER



1. JULI 2014 – UMBENENNUNG IN FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Amtierende Dekane/Dekanin hissen die Fahnen

NOVEMBER 2014 – ABSCHLUSSFEIER



Studierende beim Festakt im Audimax

STATEMENTS

Dekaninnen und Dekane berichten aus ihren Epochen



Das wichtigste Ereignis während meiner Amtszeit als Dekanin (1994–1998) war der Umzug des Fachbereichs von der Nordweststadt in das neue Gebäude am Nibelungenplatz. Zeitgleich gelang die Einführung einer neuen Prüfungsordnung, die in Übereinstimmung mit EU-Regelungen zu einem achtsemestrigen Studium mit einem berufspraktischen Semester führte. Mein besonderes Interesse galt dem Ausbau der Kooperation mit öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen vor dem Hintergrund der Leitideen des New Public Management.

Prof. Dr. Brigitte Hewel, 1994–1998:
Dekanin Fachbereich Wirtschaft



Im Mittelpunkt standen zum einen die Vorbereitung der Fusion des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften und des Fachbereichs Wirtschaft zum gemeinsamen Fachbereich Wirtschaft und Recht und ihre – dank des Engagements aller Beteiligten – erfolgreiche Umsetzung. Zum anderen galt es, die Studiengänge weiterzuentwickeln und die Bologna-Reform umzusetzen, um die internationale Mobilität unserer Studierenden zu fördern.

Prof. Dr. Doris Galinski, 1996–2001:
Dekanin Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften



Ein Forschungsprojekt am Fachbereich Wirtschaft erhielt 1997 den Förderpreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft: Praxisfallprojekte nach dem Frankfurter Modell und das berufspraktische Semester (BPS) überstand 1998 erfolgreich den Probelauf. 1999 wurde die „Bologna-Erklärung“ unterzeichnet, mit der Folge einer Neukonzeption unserer Diplom-Studiengänge. Die wirtschaftliche Situation der Hochschule führte 2000 zu einer Zusammenlegung der bisherigen Fachbereiche.

Prof. Dr. Hans-Herbert Wagschal, 1998–2001:
Dekan Fachbereich Wirtschaft



Die größte Herausforderung aus der Perspektive des Dekans: Befriedung der durch die Zwangsfusionierung der beiden Fachbereiche Wirtschaft und Sozial- und Kulturwissenschaften aufgebrochenen Streitigkeiten innerhalb des Kollegiums und Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbilds für den neu geschaffenen Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht.

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlotthauer, 2001–2004:
Dekan Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht



Mein Dekanat war durch den Einstieg in den Bologna-Prozess geprägt: eine tief greifende und wohl auch erfolgreiche Umbruchphase mit der Akkreditierung zahlreicher Bachelor- und Master-Studiengänge, dem Aufbau neuer Strukturen, der strategischen Positionierung des Fachbereichs, Kampf gegen Verschulung, Bürokratisierung und Beschneidung der Selbstverwaltung, dualen Studiengängen auf Augenhöhe mit den Arbeitgebern, Etablierung von Weiterbildungsprogrammen, Forschungszentren und dem House of Logistics and Mobility, Verträgen mit Universitäten in China und Russland, Abwehr einer feindlichen Übernahme – es waren sehr intensive sechs Jahre für uns alle.

Prof. Dr. iur. Hilko J. Meyer, 2004–2010:
Dekan Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht



Als Dekanin war es mein Ziel, den Fachbereich wesentlich in Richtung angewandte Wissenschaft weiterzuentwickeln. So wurden im Bereich der Lehre zwei neue grundständige konsekutivmasterprogramme „Accounting and Finance“ und „Global Logistics“ initiiert und zudem unsere Forschungsaktivitäten durch Deputatsreduzierungen und Promotionskooperationen ausgebaut. Mithilfe unserer gesteigerten Forschungsdrittmittel konnten wir uns die Spitzenposition im Fächerrating Betriebswirtschaft der hessischen Hochschulen sichern. Sichtbar wurden unsere Forschungsaktivitäten im neu gegründeten Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt, mit dem wir unser Hochschulmotto „Wissen durch Praxis stärkt“ umsetzen.

Prof. Dr. Yvonne Ziegler, 2010–2013:
Dekanin Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht

DER FACHBEREICH 3

Profil



Tanja Trageser,
Studentin am
Fachbereich 3

„Für mich stand fest: Ich studiere in der Metropole Frankfurt am Main und ausschließlich an der FRA-UAS. Nach mehreren Jahren Berufserfahrung hätte ich mir niemals ein völlig theoretisches Studium vorstellen können. Ich brauche den Praxisbezug während meines Studiums und die FRA-UAS ermöglicht mir diesen Wunsch. Insbesondere schätze ich die Kommunikation mit den Professorinnen und Professoren. Hier herrscht keine Anonymität zwischen Lehrenden und Studierenden. Ein sehr wichtiger Aspekt stellt für mich das Studienangebot der Hochschule dar. Im Hauptstudium entscheide ich, welche Studieninhalte zu meinen Vorlieben und Zukunftsplänen passen. Mit der FRA-UAS habe ich für mich persönlich den perfekten Studienort gefunden und erlebe eine Menge Unterstützung.“ (2014)

Seit WS 2016/17 auch als Lehrbeauftragte tätig.



Wissenswertes über eine weltoffene Hochschule.

- 1971 als Fachhochschule Frankfurt am Main gegründet. Sie entstand von 1908 bis 1971 durch die Vereinigung verschiedener Vorgängereinrichtungen und blickt somit auf eine über 100-jährige Tradition zurück.
- 2014 in Frankfurt University of Applied Sciences umbenannt.

Die Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) gehört mit rund 12.500 Studierenden aus 108 Nationen zu den größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland.

Ihren Standort hat sie in Hessen, in der Wirtschaftsmetropole Frankfurt am Main, mitten im Herzen der Stadt. Sie gilt als Ort der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und des lebenslangen Lernens, für Studierende jedweder Herkunft, in allen Lebensphasen und mit unterschiedlichen Vorbildungen, sowie als Partner der anwendungsorientierten Forschung und Lehre für vielfältige Organisationen der Gesellschaft wie Unternehmen und öffentliche Einrichtungen.

Mit rund 3.100 Studierenden gehört der Fachbereich für Wirtschaft und Recht der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) zu den etablierten rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen Deutschlands. Jedes Jahr nehmen ca. 700 Studentinnen und Studenten ein Studium bei uns auf. Betreut werden sie von etwa 60 Professorinnen und Professoren und ca. 180 Lehrbeauftragten aus der Praxis und einem Team von über 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Uns kennzeichnen drei wichtige Faktoren in den Bereichen Lehre, Forschung und Weiterbildung: 1. die Nähe zur gelebten Praxis, 2. die anwendungsorientierte Theorie und 3. die Interdisziplinarität. Im Zentrum unseres Denkens und Handelns stehen unternehmerisches Agieren, der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen, Fairness und Stabilität nach innen

und außen. Charakteristisch für uns ist eine lebendige, multikulturelle Atmosphäre, die wir sehr zu schätzen wissen, denn Vielfalt stärkt, schafft Kreativität und Innovation. Sowohl die Gleichstellung der Geschlechter als auch die Familienfreundlichkeit stehen im Fokus unserer Selbstauffassung als lehrende und forschende Institution.

Mit 19 Bachelor- und Master-Studiengängen aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir eine vielfältige Lehre für alle Gruppen von Studieninteressierten – auch mit flexiblen Angeboten für Berufstätige.

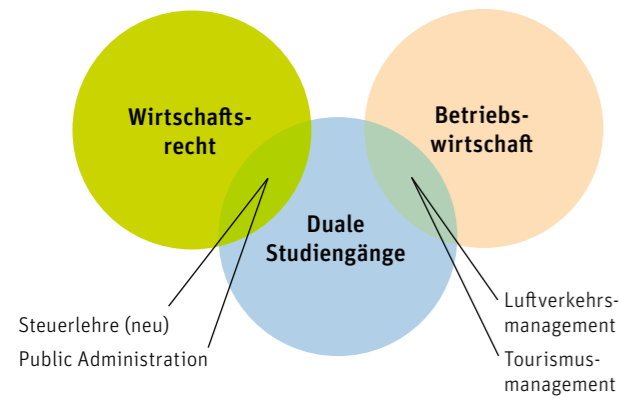
Seit vielen Jahren pflegen wir einen intensiven Kontakt zu Unternehmen und Einrichtungen aus der Region genauso wie zu international agierenden Global Playern. Feste und

vertrauensvolle Partnerschaften in Politik und Wirtschaft unterstützen unser Ziel der praxisnahen Ausbildung, sei es durch gemeinsame Forschungsaktivitäten und Projektstudien, berufspraktische Semester, duale Studiengänge, die Betreuung von Abschlussarbeiten oder maßgeschneiderte Weiterbildungsmaßnahmen.

Im Rahmen unserer Forschungsprojekte werden Innovationen in Kooperation mit Wirtschaft, Politik und Verwaltung entwickelt, damit sie in der Praxis optimal umgesetzt und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Unsere Bachelor- und Master-Studierenden, Promovierende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden vielfach eng in die laufenden Forschungsprojekte eingebunden.

AKTUELLE STUDIENGÄNGE

Bachelor-Studiengänge



- Wirtschaftsrecht, Public und Non-Profit Management
- Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft mit Doppelabschluss ESC Troyes, International Business Administration, International Finance, Wirtschaftsinformatik
- Duale Studiengänge: Public Administration, Luftverkehrsmanagement, Tourismusmanagement, Steuerlehre (neu)

Kernstudiengänge

BETRIEBSWIRTSCHAFT – BUSINESS ADMINISTRATION

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	144 Studierende (je 72 zum Sommer- und Wintersemester)
Besonderheiten	7 Studienschwerpunkte, 16 Wahlpflichtmodule
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Matthias Schabel

Der siebensemestrige Bachelor-Studiengang ist einer der beiden Kernstudiengänge des Fachbereichs. Der zulassungsbeschränkte Studiengang vermittelt den Studierenden die wissenschaftlichen und methodischen Grundlagen für Managementtätigkeiten in privaten und öffentlichen Unternehmen und Einrichtungen.

WIRTSCHAFTSRECHT – BUSINESS LAW

Abschluss	Bachelor of Laws (LL.B.)
Jährliche Aufnahme	144 Studierende (je 72 zum Sommer- und Wintersemester)
Besonderheiten	Interdisziplinär, 2 Studienschwerpunkte, 6 Wahlpflichtmodule
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Christiane Siemes

Das Studienprogramm des siebensemestrigen Bachelor-Studiengangs ist thematisch breit angelegt. Der juristische Bereich umfasst etwa 60% der Studieninhalte. Abgedeckt werden sämtliche wirtschaftlich relevanten Rechtsbereiche. Zum wirtschaftswissenschaftlichen Bereich zählen Themen der Betriebswirtschaftslehre sowie der Volkswirtschaftslehre.



Spezialisierte Studiengänge

BETRIEBSWIRTSCHAFT MIT DOPPELABSCHLUSS – BUSINESS ADMINISTRATION DOUBLE DEGREE DT.-FRZ. STUDIENGANG MIT ESC TROYES

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.) und französischer Bachelor
Jährliche Aufnahme	8 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	3 Semester an der ESC Troyes (Frankreich), deutsch-französischer Doppelabschluss
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Susanne Raegle

Gemeinsam mit der französischen Partnerhochschule „Groupe Ecole Supérieure de Commerce“ in Troyes (Champagne) bietet unser Fachbereich mit diesem deutsch-französischen Studiengang die Möglichkeit, in sieben Semestern sowohl den deutschen „Bachelor of Arts“ (B.A.) in Betriebswirtschaft als auch den französischen Bachelor-Abschluss „Bachelor International“ (INBA) im Studiengang zu erwerben.

INTERNATIONAL BUSINESS ADMINISTRATION

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	72 Studierende (je 36 zum Winter- und Sommersemester)
Besonderheiten	Zusätzliche Bachelor-Abschlüsse mit internationalen Partnern möglich
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Andreas Lueg-Arndt

Studierende werden auf Managementtätigkeiten in international kooperierenden und agierenden Unternehmen vorbereitet, denn der siebensemestrige Studiengang betont internationale Aspekte in Inhalten, sprachlicher Kompetenz und transkultureller Erfahrung. Neben die Ausbildung in Kernfächern der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften treten Einsichten in die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen international handelnder Unternehmen sowie Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsverhalten und Umgang mit Kulturunterschieden.

INTERNATIONAL FINANCE

Abschluss	Bachelor of Science (B.Sc.)
Jährliche Aufnahme	72 Studierende (je 36 zum Sommer- und Wintersemester)
Besonderheiten	Spezialisierte Studiengang, 1 Pflicht-Auslandssemester
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Christian Rieck

Der siebensemestrige Bachelor-Studiengang erfüllt die Anforderungen der Praxis an einen international orientierten Finance-Studiengang für den Führungskräftenachwuchs multinationaler Unternehmen. Besonderes Gewicht liegt auf der Verbindung von praxisbezogenem Wissen, mathematischen Methoden und Schlüsselqualifikationen (Soft Skills). Die finanzbezogenen Inhalte werden durch speziell abgestimmte Module im Bereich Recht abgerundet. Das fünfte Semester findet komplett im Ausland statt.

PUBLIC UND NON-PROFIT MANAGEMENT

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	36 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Ausrichtung auf öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Bereich
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Adelheid Zeis

Die in diesem siebensemestrigen Studiengang vermittelten Kenntnisse und Methoden zielen auf die speziellen Managementaufgaben im öffentlichen und gemeinnützigen Sektor ab. Um den öffentlichen Sektor kostengünstig und effizient zu gestalten, werden Kenntnisse und Managementmethoden eingesetzt, wie man sie aus der Privatwirtschaft kennt.

AKTUELLE STUDIENGÄNGE

Bachelor-Studiengänge

Duale Studiengänge

LUFTVERKEHRSMANAGEMENT – AVIATION MANAGEMENT

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	36 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Dualer Studiengang, Bewerbung bei und Studienausbildungsvertrag mit einem Kooperationsunternehmen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Kirstin Zimmer, Prof. Dr. Martin Harsche

Seit zehn Jahren am Start: Der duale Studiengang vermittelt die Grundlagen für eine Vielzahl von Betätigungsfeldern und wird in Kooperation mit namhaften Unternehmen aus der Luftverkehrsbranche durchgeführt. Die zielgerichtete und fundierte Ausbildung bereitet die Studierenden fachlich, methodisch und sprachlich auf die Komplexität des Luftverkehrsmanagements vor.

PUBLIC ADMINISTRATION

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	20 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Dualer Studiengang, Bewerbung bei und Studienausbildungsvertrag mit öffentlichen Institutionen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Adelheid Zeis

Der Bachelor-Studiengang wird seit dem Wintersemester 2007/2008 zusammen u. a. mit der Stadt Frankfurt am Main am Fachbereich Wirtschaft und Recht angeboten. Der sechssemestrige Studiengang befähigt die Studierenden, verantwortliche Managementaufgaben in der öffentlichen Verwaltung und anderen öffentlichen Einrichtungen wahrzunehmen und bereitet sie gezielt auf eine berufliche Tätigkeit in den kooperierenden Kommunen/Institutionen vor.

STEUERLEHRE – TAXATION (NEU)

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	Zu Beginn 12–15 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Dualer Studiengang, Bewerbung bei und Studienausbildungsvertrag mit einem Kooperationsunternehmen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Katja Müller

Der sechssemestrige Studiengang Steuerlehre wird ab dem Wintersemester 2017/2018 angeboten und bietet eine zielgerichtete und fundierte akademische Ausbildung, die die Studierenden fachlich und methodisch auf eine berufliche Tätigkeit in den kooperierenden Unternehmen der Steuerberatungsbranche vorbereitet.

TOURISMUSMANAGEMENT – TOURISM MANAGEMENT

Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Jährliche Aufnahme	36 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Dualer Studiengang, Bewerbung bei und Studienausbildungsvertrag mit einem Kooperationsunternehmen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Kerstin Wegener

Seit dem Wintersemester 2012/2013 wird der sechssemestrige Studiengang angeboten und in Kooperation mit namhaften Touristikunternehmen durchgeführt. Die zielgerichtete und fundierte akademische Ausbildung bereitet die Studierenden fachlich, methodisch und sprachlich (Englisch/Spanisch) auf die Touristikbranche vor.

In Kooperation mit Fachbereich 2

INTERNATIONALER BA-STUDIENGANG BUSINESS INFORMATION SYSTEMS

Abschluss	Bachelor of Science (B.Sc.)
Jährliche Aufnahme	70 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Wirtschaftsinformatik-Studiengang mit englischsprachigen Modulen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Christian Rich, Prof. Dr. Michael Unterstein

Aufgrund des steigenden Interesses aus der Praxis (Industrie und Dienstleistungsunternehmen), aber auch aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit internationalen Aktivitäten in der Wirtschaftsinformatik, bieten die Fachbereiche 2 und 3 seit dem Wintersemester 2009/2010 den internationalen siebensemestrigen Studiengang Wirtschaftsinformatik an. Mit diesem internationalen Studiengang erwerben die Studierenden die Fähigkeit, sich interkulturell mit dem Thema Business Information Systems auseinanderzusetzen.

TRANSNATIONALER STUDIENGANG BUSINESS INFORMATION SYSTEMS (AUSLAUFEND)

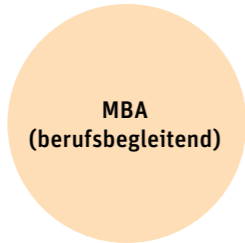
Abschluss	Bachelor of Science (B.Sc.)
Jährliche Aufnahme	6 Studierende (je Hochschule), insgesamt 24 Studierende
Besonderheiten	Wirtschaftsinformatik, Studierende verbringen jeweils ein Semester an der University of Massachusetts Boston, University of Massachusetts Dartmouth, Lapland University of Applied Sciences
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Christian Rich, Prof. Dr. Michael Unterstein

Gemeinsamer Studiengang mit internationalen Partnerhochschulen, welcher sich an junge Menschen richtet, die sich international orientieren, bereits über gute englische Sprachkenntnisse verfügen und ihre berufliche Zukunft in unterschiedlichen Tätigkeiten im Ausland und der Zusammenarbeit in multinationalen Teams sehen. Es werden jährlich an jeder beteiligten Hochschule sechs Studierende aufgenommen, sodass eine Gruppe von insgesamt 24 Studierenden entsteht, die vier Semester gemeinsam an verschiedenen Hochschulen verbringen. Der Studiengang ist durch die Beteiligung von drei internationalen Partnern einzigartig und unterscheidet sich durch das Studium „rund um den Globus“ erheblich von vielen anderen Wirtschaftsinformatik-Studiengängen.



AKTUELLE STUDIENGÄNGE

Master-Studiengänge



Vollzeit

MBA
(berufsbegleitend)

- Accounting and Finance, Global Logistics, Leadership, Strategisches Informationsmanagement, Verhandeln und Gestalten von Verträgen, Wirtschaftsingenieurwesen
- Aviation and Tourism Management, Entrepreneurship & Business Development, Management und Vertragsgestaltung in der Gesundheitswirtschaft (auslaufend)

Vollzeit-Masterprogramme

ACCOUNTING AND FINANCE

Abschluss	Master of Science (M.Sc.)
Jährliche Aufnahme	32 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Bilingualer Studiengang, Forschungsprojekte mit Partnerunternehmen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Dietmar Franzen

Der dreisemestrige Master-Studiengang bereitet die Studierenden auf eine verantwortungsvolle Tätigkeit in der Unternehmensleitung, im Investmentbanking, im Consulting oder in der Wirtschaftsprüfung vor. Die Inhalte orientieren sich an praxisnahen Aufgaben und vermitteln eine ganzheitliche Betrachtung der finanziellen Unternehmensführung.

GLOBAL LOGISTICS

Abschluss	Master of Science (M.Sc.)
Jährliche Aufnahme	32 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Über 50 % der Module werden in englischer Sprache unterrichtet, intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen im Rahmen von Projektthemen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke

Im Rahmen dieses dreisemestrigen Master-Studiengangs, der auf einzigartige Weise die Themen Logistik, Verkehr und Außenwirtschaft kombiniert und auf einem breiten IT-Fundament basiert, machen sich die Studierenden den besonderen Standort – Frankfurt am Main – zunutze und pflegen u. a. einen engen Kontakt zum weltweit einmaligen House of Logistics and Mobility (HOLM). Für das Studium Global Logistics bedeutet dies, dass die Studierenden Lehrinhalte unter Einbezug aktueller Forschungsergebnisse vertieft reflektieren und mit Logistikexperten aus renommierten Unternehmen praxisorientiert diskutieren.



LEADERSHIP

Abschluss	Master of Arts (M.A.)
Jährliche Aufnahme	16 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Reflexion über die eigenen Führungsstärken
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Nicolas Giegler

Seit dem Wintersemester 2007/2008 bieten wir – konkurrenzlos in der Region Rhein-Main – einen dreisemestrigen Master-Studiengang an, der sich explizit mit den Besonderheiten der praktischen Tätigkeit einer Führungskraft beschäftigt: Leadership. Er qualifiziert für vielfältige Führungs- und Managementaufgaben.

STRATEGISCHES INFORMATIONSMANAGEMENT – STRATEGIC INFORMATION MANAGEMENT

Abschluss	Master of Science (M.Sc.)
Jährliche Aufnahme	16 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Über 50 % der Module werden in englischer Sprache unterrichtet
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Swen Schneider

Im Wintersemester 2008/2009 wurden die ersten Studierenden in dem dreisemestrigen Studiengang aufgenommen. Er bietet im Bereich Big Data, Informationsaufbereitung und -analyse (Business Intelligence) sowie im Risiko- und Entscheidungsmanagement und im Bereich Leadership einen Abschluss als Master of Science (M.Sc.).

AKTUELLE STUDIENGÄNGE

Master-Studiengänge



VERHANDELN UND GESTALTEN VON VERTRÄGEN – NEGOTIATING AND DESIGNING CONTRACTS

Abschluss	Master of Laws (LL.M.)
Jährliche Aufnahme	32 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Hohe Internationalisierung, über 30 % der Module werden in englischer Sprache unterrichtet
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes

Der dreisemestrige Studiengang ist ein Vollzeit-Studiengang. Er wendet sich an Interessierte aus dem In- und Ausland, die bereits über einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in einem wirtschaftsjuristischen, juristischen oder vergleichbaren Studiengang verfügen und einen weiteren berufsqualifizierenden Abschluss im Bereich Wirtschaftsrecht erwerben wollen.

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN – INDUSTRIAL ENGINEERING AND MANAGEMENT

Abschluss	Master of Science (M.Sc.)
Jährliche Aufnahme	32 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Aufbaustudiengang für Absolventinnen und Absolventen mit technisch-ingenieurwissenschaftlichem Erstabschluss
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke

Der viersemestrige Studiengang richtet sich an Absolventinnen und Absolventen eines naturwissenschaftlichen oder technischen Erststudiums. Er vermittelt zusätzliche Qualifikationen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich und ermöglicht, technisch-ökonomische Zusammenhänge zu überblicken und übergreifende Aufgaben adäquat zu lösen. Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure sind für interdisziplinäre und ressortübergreifende Aufgaben an der Nahtstelle zwischen Technik und Wirtschaft besonders geeignet.

Berufsbegleitende Masterprogramme

AVIATION AND TOURISM MANAGEMENT

Abschluss	Master of Business Administration (MBA)
Jährliche Aufnahme	26 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Weiterbildender MBA-Studiengang, berufs begleitend, anwendungsorientiert, zwei zweiwöchige Präsenzphasen pro Semester, internetgestützte Selbstlernphasen, zwei Studienaufenthalte im Ausland
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Yvonne Ziegler

Dieser berufsbegleitende und englischsprachige MBA-Studiengang bereitet die Studierenden in vier Semestern darauf vor, eine Führungsposition mit den besonderen Managementanforderungen in einem internationalen Luftverkehrs- oder Tourismusunternehmen zu übernehmen.

ENTREPRENEURSHIP & BUSINESS DEVELOPMENT

Abschluss	Master of Business Administration (MBA)
Jährliche Aufnahme	26 Studierende (jeweils zum Wintersemester)
Besonderheiten	Weiterbildender MBA-Studiengang, berufs begleitend, anwendungsorientiert, Präsenzphasen, internetgestützte Selbstlernphasen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Martina Voigt, Prof. Dr. Cord Siemon

Der berufsbegleitende Studiengang, der im Wintersemester 2011/2012 startete, bietet die Möglichkeit, in sechs – bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen fünf – Semestern einen Abschluss als Master of Business Administration (MBA) zu erwerben. Er befähigt Fach- und Führungskräfte, Gründende oder Beratende zur Entwicklung von innovativen Geschäftsideen bzw. neuen Geschäftsfeldern.

MANAGEMENT UND VERTRAGSGESTALTUNG IN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT (AUSLAUFEND)

Abschluss	Master of Healthcare Administration and Contracting (MHAC)
Jährliche Aufnahme	26 Studierende
Besonderheiten	Weiterbildender MHAC-Studiengang, berufs begleitend, anwendungsorientiert, Präsenzphasen, internetgestützte Selbstlernphasen
Studiengangsverantwortung	Prof. Dr. Hilko J. Meyer

Der berufsbegleitende – auslaufende – Studiengang Management und Vertragsgestaltung in der Gesundheitswirtschaft mit dem Abschluss Master of Healthcare Administration and Contracting (MHAC) bereitet Fach- und Führungskräfte aus der Gesundheitswirtschaft in vier Semestern auf die sich verändernden Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung vor. Im Mittelpunkt steht dabei die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den spezifischen Herausforderungen des Gesundheitswesens im Spannungsverhältnis zwischen Patientenorientierung und Wirtschaftlichkeit.



AKADEMISCHE FACHRICHTUNGEN

Professorinnen und Professoren



Entrepreneurship und Management Skills



Prof. Dr. Cord Siemon

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Entrepreneurship



Prof. Dr. Martina Voigt

Soziale und kommunikative Schlüsselkompetenzen, Management Skills



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Barbara Lämmlein

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Schlüsselkompetenzen



Luftverkehr und Tourismus

Prof. Dr. Martin Harsche

Luftverkehrswirtschaft



Prof. Dr. Kerstin Wegener

Betriebswirtschaftslehre, Tourismusmanagement



Prof. Dr. Yvonne Ziegler

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Luftverkehrsmanagement



Prof. Dr. Kirstin Zimmer

Logistik, Luftverkehrsmanagement, Quantitative Methoden



Finance



Prof. Dr. Dilek Bülbül

Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft, Bankbetriebslehre



Prof. Dr. Dietmar Franzen

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung, Risikomanagement



Prof. Dr. Andrea Gubitza

Volkswirtschaftslehre, Quantitative Methoden, Statistik, Risikomanagement



Prof. Dr. Ralf Jasny

Finanzdienstleistung, Marketing



Prof. Dr. Christian Rieck

Markttheorie, Behavioral Finance, Spieltheorie



Prof. Dr. Lars Wellejus

Investition und Finanzierung, Entscheidungssysteme, Informationsökonomik, Infrastrukturfinanzierung



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Michaela Höinig

Bankbetriebslehre, Kapitalmarktgeschäft und Regulierung



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Rainer Lauterbach

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft und Asset Management



Logistik und Produktion



Prof. Dr. Susanne Koch

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Prozessmanagement, Ersatzteillogistik, Logistik



Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke

Logistik, Produktionsmanagement



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Karl-Rudolf Rupprecht

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Schwerpunkt Logistik und Luftverkehrsmanagement

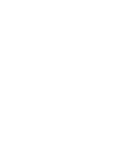


Marketing und Management



Prof. Dr. Erika Graf

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Internationales Management, Marketing, Nachhaltigkeit



Prof. Dr. Tino Michalski

Internationales, Interkulturelles und Strategisches Management, Strategisches Marketing, Marktorientierte Führung, Strategische Planung und Konzernplanung, Business Development



Prof. Dr. Angelika Wiltinger

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Jens Graumann

Marketing



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Anneke Neuhaus

Marketing



Personal und Organisation



Prof. Dr. Nicolas Giegler

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personal, Organisation



Prof. Dr. Regine Graml

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personalmanagement, Organisation

Prof. Dr. Christiane Nicolai

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personalmanagement, Organisation



Steuern und Wirtschaftsprüfung



Prof. Dr. Dejan Engel-Ciric

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Internationale Rechnungslegung, Konzernrechnungslegung, Unternehmensbewertung, Investitionsrechnung

Prof. Dr. Katja Müller

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsprüfung, Steuerlehre

Prof. Dr. Susanne Raegle

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Steuern, Rechnungslegung

AKADEMISCHE FACHRICHTUNGEN

Professorinnen und Professoren



Rechnungswesen und Controlling

Prof. Dr. Judith Ehsen-Rühl

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Controlling

Prof. Dr. Wolfgang Hossenfelder

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Controlling



Prof. Dr. Matthias Schabel

Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik, Strategisches Controlling, Entscheidungsmanagement



Prof. Dr. Peter Werner

Rechnungswesen, Controlling, Management Accounting and Controlling

Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Silke Aschmann

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen

Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Ingo Fross

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen



Public und Non-Profit Management

Prof. Dr. Nicole Küchler-Stahn

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Public und Non-Profit Management



Prof. Dr. Adelheid Zeis, WP/StB

Öffentliches Recht, Allgemeines Verwaltungsrecht, Kommunalrecht



Volkswirtschaftslehre und Quantitative Methoden



Prof. Dr. Doris Galinski

Volkswirtschaftslehre, Umwelt- und Entwicklungspolitik



Prof. Dr. Tobias Hagen

Arbeitsmarktökonomik und Angewandte Ökonometrie



Prof. Dr. Andre Jungmittag

Innovationsdynamik und Wachstum in offenen Volkswirtschaften, Innovations- und Industrieökonomik, Angewandte Ökonometrie und Wirtschaftsstatistik

Prof. Dr. Andreas Lueg-Arndt

Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomik, Außenwirtschaft, Europäische Integration, Ländervergleiche



Wirtschaftsinformatik



Prof. Dr. Ralf Banning

Enterprise Resource Planning, System- und Prozessintegration, Enterprise Architecture Management, Dokumentationssysteme und -verfahren



Prof. Dr. Ralf Jankowski

Internetanwendungen, Social and E-Collaboration, E-Commerce, Medienproduktion



Prof. Dr. Swen Schneider

E-Commerce/E-Business, Business Process Modelling, Information Management, E-Finance, Business Intelligence and Innovation

Prof. Dr. Michael Unterstein

Datenbanken, SQL, Big Data, Data Warehouse, Daten- und Geschäftsprozessmodellierung, Software Engineering

Prof. Dr. J. Winter

Enterprise Resource Planning mit Schwerpunkt SAP, XML, Geschäftsprozessmanagement, Datenbanken, Information Retrieval, Wissensmanagement



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Claus-Peter Ernst

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt E-Commerce und E-Business



Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Markus Grüne

Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt E-Commerce und E-Business



Wirtschaftsrecht



Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes

Wirtschaftsprivatrecht, Rechtsdurchsetzung, Handelsrecht, Internet- und Onlinerecht

Prof. Dr. Kathrin Gounalakis

Privatrecht, Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Axel Jäger

Gesellschaftsrecht

Prof. Dr. Jörg Kupjetz

Wirtschaftsprivatrecht, Sachen- und Kreditsicherungsrecht, Handels- und Unternehmensrecht



Prof. Dr. Hilko J. Meyer

Europarecht, Europäisches Wirtschaftsrecht, Recht des Gesundheitswesens



Prof. Dr. Peter Müssig

Privatrecht, Wirtschaftsrecht



Prof. Dr. Andrea Ruppert

Handels- und Gesellschaftsrecht, Verhandeln und Gestalten von Verträgen



Prof. Dr. Roland Schimmel

Wirtschaftsrecht, Bürgerliches Recht



Prof. Dr. Christiane Siemes

Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht



Prof. Dr. Domenik Wendt

Bürgerliches Recht, Europäisches Wirtschaftsrecht, Europarecht

Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Christoph Schaefer

Wirtschaftsrecht und Logistik

Vertretungsprofessur

Prof. Dr. Till Vogel

Wirtschaftsrecht

ANDERE PERSONEN UND IHRE AUFGABEN

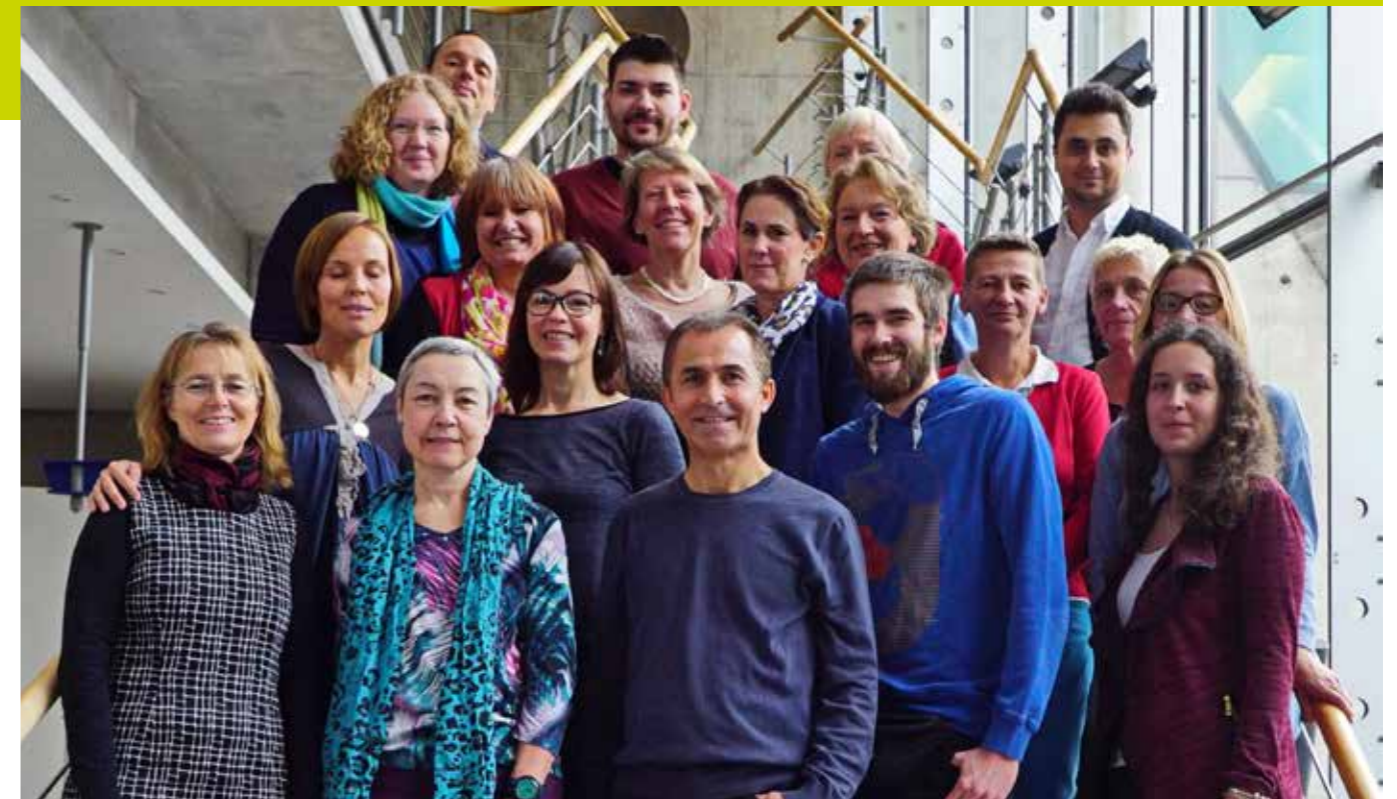
Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Marc Antoniotti	Wirtschaftsprivatrecht	Dr. Christoph Kornek	Wirtschaftsinformatik
Nikolas Bongartz	Rechnungswesen	Miroslav Rasic	Management, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
Kaan Celebi	VWL und Quantitative Methoden	Josef Wengerter	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
Adalet Ertas	BWL, Rechnungswesen und Controlling		
Silke Höhl	Logistik und Produktionsmanagement		
Alfred Hoffmann	Marketing		
Adrian Jakob	Schlüsselqualifikation		

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Antje Kämmer	Logistik-Labor HOLM	Ralf Ramin	Wirtschaftsrecht
Saida Kattouf	Entrepreneurship & Business Development	Sebastian Rick	Marketing
Gülsüm Keskin	Aviation and Tourism Management	Erhan Turan	Wirtschaftsinformatik
Astrid Kramer	Gender-Forschung	Caprice Weissenrieder	Personal und Organisation
Lukas Platt	Online Assessment	Altan Yalcin	LOEWE-Projekt, FluidSlim



Referentinnen

Hella Findeklee	Referentin für duales Studium (PuAd, Steuerlehre) und BPS (PuMa, Wire)	Sandra Reinstorf	Referentin für duales Studium (LVM)
Marcela Jednat	Referentin Career Center und BPS (BW, BW Troyes und IBA)	Iris Teut	Referentin für duales Studium (Touma)
Martina Mohrbacher	Referentin für Programm-entwicklung	Elke Völp	Referentin für Fachbereichs-management
Tatjana Müller	Referentin für Qualitäts-management	Christine Wohlgezogen	Referentin Marketing Communications

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Onur Babat	Mitarbeiter für E-Learning	Golo Hermann	Prüfungsamt
Cornelia Bluhm	Mitarbeiterin für internationale Angelegenheiten	Doris Michalke	Prüfungsamt
Gökay Gökce	Mitarbeiter für webbasierte Anwendungen	Dagmar Reinhardt	Prüfungsamt
Andrea Rühl	Mitarbeiterin für den Webauftritt	Susanne Roth	Prüfungsamt
Caprice Weissenrieder	Forschungspromotorin	Silvia Steil	Prüfungsamt
Aleksandra Bacic	Sekretariat Lehre	Andrea Baumann	Dekanatssekretariat
Anja Böttcher	Sekretariat Lehre	Antje Heller	Dekanatssekretariat
Anneliese Lennartz-Yesilfiliz	Sekretariat Lehre	Caterina Mangino	Dekanatssekretariat
Gabriele Christ	Prüfungsamt	Ali Hassani	IT-Anwendungsbetreuung
Carmen Gracia Maza	Prüfungsamt	Björn Harms	IT-Anwendungsbetreuung
		Christian Loth	IT-Anwendungsbetreuung
		Ruhi Yildirim	IT-Anwendungsbetreuung

Emeriti 2013 – 2016

Prof. Dr. Wolfgang Ibert

Business Warehouse, Enterprise Resource Planning, Entwicklungswerkzeuge, Geschäftsprozessmodellierung, IT-Auditing

Prof. Dr. Erich Schöndorf

Öffentliches Recht, Umweltrecht

Prof. Dr. Karl-Willi Schlemmer

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Steuerlehre

Prof. Dr. Johannes Schulz-Spathelf

Rechnungswesen, Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlotthauer

Finanzdienstleistungen, Publikationen, Globales Portfoliomanagement, Charakteristika deutscher Immobilienanlagen

Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach

Entrepreneurship, Innovationsmanagement, Technikbewertung

Prof. Dr. Bärbel Friedemann

Rechnungswesen, Controlling, Betriebswirtschaft, Luftverkehrsmanagement, Public Administration, Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Felix Liermann

Rechnungswesen, Controlling, International Business Administration, Qualitätsmanagement

Fellows

Thomas Keul

Business Process Modelling

Christian Mankel

Grundlagen Personalwirtschaft und Organisation, Aktuelle Entwicklungen in Fragen des Organisations- und Personalmanagements

Dr. Ralf-Rainer Piesold

Beteiligungsmanagement, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Honorarprofessoren

Prof. Dr. Dietmar Anders

Unternehmens- und Finanzmarktkommunikation

Prof. Dr. Jur. Gerd Granitza

Arbeitsrecht

Prof. Dr. Stefan Reinhart

Insolvenz und Sanierung

Prof. Dr. Wolfram Wrabetz

Versicherungswesen

50 Jahre und noch voller Energie.

Mainova gratuliert dem Fachbereich Wirtschaft und Recht zum Jubiläum.





FRANKFURTER GRÜNDER MATRIX



Wir, die Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, verstehen uns als neutrale Leitstelle für die Gründungs- und Finanzierungsberatung in Frankfurt. Sei es Beratung, Finanzfragen, Suche nach Büroflächen, Werkstatt oder Ladenlokal – wir geben Ihnen die wichtigsten Informationen und vermitteln den passenden Kontakt zu Experten für Ihr spezifisches Anliegen. Die drei Säulen der Frankfurter Gründermatrix bieten Ihnen die Möglichkeit, bestmögliche Voraussetzungen für Ihre Unternehmensgründung zu schaffen:

Gründungsfinanzierung

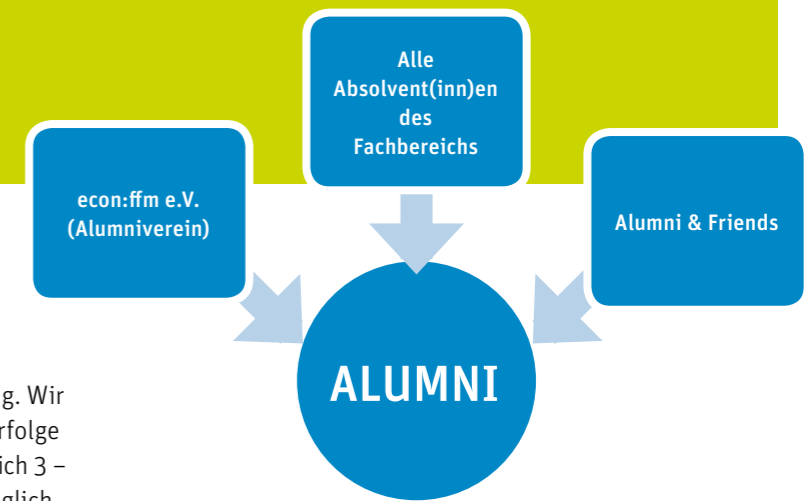
Büroräume & Coworking

Gründerszene und Frankfurter Gründerpreis

www.frankfurt-business.net



ALUMNI, FACHSCHAFT



Aktivitäten rund um unsere Alumni

Unsere ehemaligen Studierenden sind uns sehr wichtig. Wir möchten wissen, welche Wege sie gehen und welche Erfolge sie feiern. Deshalb bleiben wir in Kontakt. Der Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht bietet seinen Alumni mehrere Möglichkeiten, verbunden zu bleiben. Über das Internetportal you@fb3 (<http://you-at-fb3.de>) können sich unsere Ehemaligen registrieren. Wir laden einmal jährlich zu einem Treffen und zur Teilnahme am Neujahrsempfang ein. Wir versenden halbjährlich einen Newsletter und berichten über die neuesten Ereignisse. Noch aktueller und schneller verbreiten wir Informationen über die sozialen Medien. Neben den Aktivitäten des Fachbereichs gibt es auch noch einen Studierenden- und Alumniverein, econ:ffm e.V., der von uns tatkräftig unter-

stützt wird. Ebenfalls vom Fachbereich gefördert wird die Gruppe der ehemaligen Professorinnen und Professoren: Alumni & Friends, die sich sowohl weiterhin dem Fachbereich als auch ihren früheren Studierenden verbunden fühlen und einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung von Lehre und Forschung leisten.

Wir Studierende, das ist die Fachschaft!

Die Fachschaft ist für alle Studierenden des Fachbereichs 3 da. Ob Fragen zum Studium, Probleme mit Prüfungen oder Ärger mit Lehrenden – wir sind erster Ansprechpartner in sämtlichen studentischen Belangen:

- ... vertreten fachliche Interessen
- ... gestalten die Campuskultur mit



Alumni, Fachschaft

LEHRBEAUFTRAGTE

Themengebiete

Betriebswirtschaftslehre

Herr Dr. Robertino Bedenian
Herr Boris Boldin
Herr Dr. Ingo Bülow
Herr Reinhard Dilger
Herr Albert Ebhardt
Herr Dr. Thomas Jäger
Herr Tobias Kroll
Herr Martin Langsch
Frau Milka Mojsilovic
Herr Dr. Mathias Schwarz
Herr Werner Sülberg
Herr Amitabh Thakur
Herr Dr.-Ing. Peter Treffon
Herr Dr. Matthias Vieth
Herr Knut Walther
Herr Altan Yalcin

Finance

Herr Oleksiy Bogun
Herr Dr rer nat. Tom Christiansen
Herr Gerald Eichstädt
Frau Dr. Susanne Griebisch
Herr Klaus Hamp
Frau Gabriele Hildmann
Herr Jürgen Hoffmann
Herr Hans Peter Horz
Herr Christoph Klein
Herr Wolfgang Kolb
Herr Daniel Meister
Herr Peter Merz
Herr Marko Thomas Scholz
Herr Dr. Michael Schüllermann
Herr Olaf Streitenberger
Herr Dr. Christian Thier
Herr Tobias Wolkober

Logistik

Herr Samson Abraha
Herr Thorsten Astheimer
Herr Bernd Müller-Dauppert
Frau Britta Scherer
Herr Lucas Schleb

Makroökonomik

Herr Mario Jung
Herr Prof. Dr. Thomas Keil
Herr Prof. Dr. Tobias Knedlik
Herr Dr. Matthias Köhler
Herr Dr. Vilen Lipatov
Herr Dr. Stefan Lutz
Herr Dr. Christian Melzer
Frau Dr. Sandra Tauer

Marketing

Frau Leonie Beyer
Herr Kristian Schneider
Frau Tatjana Steusloff
Herr Oliver Triefenbach

Personal/Organisation

Herr Jan Andreas
Frau Lena Bieber
Herr Sören Hense
Herr Wendelin Huber
Herr Wolfram Küper
Herr Christian Mankel
Frau Christiane Margies
Herr Konstantin Montasem
Frau Marta Munko
Herr Dr. Christoph Martin Peter Rosenbusch
Herr Ralf Schirocky
Frau Maren Schlegler
Herr Tharshanan Selvanathan
Frau Jeannine Vogt
Herr Stefan Wolf

Public Management

Herr Matthias Drexelius
Herr Dr. Marc Hennies
Herr Eckart Hohmann
Herr Dr. Ralf-Rainer Piesold
Herr Heiner Schulz
Herr Ulrich Semblat
Herr Reinhard Wegener

Rechnungswesen/Controlling

Herr Dirk Arhelger
Herr Tomislav Barbaric
Herr Tuncer Cakmakci
Herr Prof. Dr. Volker Drosse
Herr Dr. Arne Eimuth
Frau Katharina Engels
Herr Dr. Ullrich Hahn
Frau Vanda Heinen
Herr Olaf Höser
Herr Mimoun Houbbani
Frau Judith Kahle
Frau Alice Kempf
Herr Reinhard Kempmann
Herr Kevin Lienig
Frau Pia Puth
Herr Prof. Dr. Joachim Sandt
Herr Gerd Schmanke
Herr Dr. Uwe Serve
Herr Danijel Taricic
Frau Tanja Trageser

Herr Steffen Vogler
Herr Adam Wenzel

Schlüsselkompetenzen des Managements

Frau Dr. Martina Bergler
Frau Dr. Verena Demiröz
Herr Dieter Döring
Herr Goran Duric
Herr Peter Frankford
Frau Dr. Elena Groznaya
Herr Hans Hahn
Frau Petra Sibylle Hauser
Herr Hartmut Herzog
Herr Prof. Dr. Christian Johannsen
Frau Szilvia Keilani
Herr Dr. Panagiotis Kitmeridis
Frau Sigrid Knorr
Frau Stefanie Kortekamp
Frau Jaruwan Krengvittaya-Greilich
Frau Caroline Pung
Frau Maike Amrey Schreiber
Herr Steffen Schütz
Frau Andrea Schweiker
Frau Shahla Sultanova
Frau Kinga Wagner
Frau Martina Wolff
Herr Dr. Robert Zirps

Steuern

Herr Thomas Kirchner
Herr Abdullah Kotan
Herr Dr. Marc Lappas

Wirtschaftsinformatik

Herr Michael Bär
Herr Michael Christen
Herr Jürgen Richard Dietrich
Frau Meike Fischer
Herr Henning Hesse
Herr Thorsten Hesse
Herr Prof. Dr. Wolfgang Ibert
Herr Thomas Keul
Frau Patricia Michel
Herr Lars Peppel
Herr Michael Sauer
Herr Ulrich Sauer

Wirtschaftsmathematik/Statistik

Herr Dr. Oliver Bischoff
Frau Karin Boenkost
Herr Dr. Pierre-André Gericke
Herr Dr. Martin Hillebrand
Frau Raina Jockers

Herr Julian Kirschner
Herr Dr. Peter Lambe
Herr Detlev Schäferjohann
Frau Dr. Sabine Scheel-Kopeinig
Herr Fritz Schweizerhof
Herr Simon Wesch
Herr Ralf Ferdinand Wöhrle
Herr Pirol Yilmaz

Wirtschaftsrecht

Frau Astrid Ackermann
Herr Marc Antoniotti
Herr Dr. Markus Bauer
Herr Jürgen Bäuerle
Herr Klaus-Dieter Benner
Herr Dr. Michele Dilenge
Frau Uta-Maria Engel
Herr Prof. Dr. Rainer Erd
Herr Michael Faatz
Herr Alexander Foerster
Herr Dr. Guido Friedrich
Herr Markus Graff
Herr Dr. Christian Granitza
Herr Hans-Peter Grimm
Frau Mascha Grundmann
Herr Martin Henschel
Herr Thorsten Henz
Herr Dr. Frank Michael Heß
Herr Dr. Michael Hippeli
Herr Ralf Michael Jakobs
Herr Volker Kaiser-Klan
Herr Dr. Aiman Khalil
Frau Bianca Koch
Herr Dr. Daniel Komo
Herr Torsten Menges
Herr Thomas Morr
Frau Dr. Alix Nickel
Herr Dr. Thomas Nickel
Herr Jens Pätzold
Herr Michael Plassmann
Herr Hans Scharpf
Frau Marjorie Sudrow Sideris
Herr Rüdiger Weber